

## Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

24. Sitzung vom 27. August 2012 von 19:00 Uhr bis 21:55 Uhr Casino Wohlen

---

**Vorsitz:** Marlis Spörri, Präsidentin

**Protokollführung:** Marion Sippel, Gemeindeschreiberin-Stv.

**Präsenz:** **19.00 Uhr – 19.30 (bis und mit Traktandum 2)**

Mitglieder des Einwohnerrates: 34

Absolutes Mehr: 18

Zweidrittelsmehr: 23

**19.30 Uhr – (ab Traktandum 3)**

Mitglieder des Einwohnerrates: 35

Absolutes Mehr: 18

Zweidrittelsmehr: 24

### **Gemeinderat**

Walter Dubler, Gemeindeammann

Matthias Jauslin, Vizeammann

Paul Huwiler, Gemeinderat

Bruno Breitschmid, Gemeinderat

Urs Kuhn, Gemeinderat

Ruedi Donat, Gemeinderat

### **Weitere Anwesende**

Christoph Weibel, Gemeindeschreiber

Patrick Inglin, Leiter Bauverwaltung

Stefan Irniger, Betriebsleiter ARA

Michael Lutz, Schulleitung Junkholz

Franco Corsiglia, Präsident Schulpflege

**Entschuldigungen**

Bruno Bertschi, SVP

Marc Läufer, SVP

Otto Erb, Dorfteil Anglikon

Hansruedi Meyer, SVP

Roland Büchi, SVP **kam um 19.30 Uhr**

## **Traktanden:**

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Ersatzwahl eines Mitgliedes der Geschäftsprüfungskommission
3. Bericht und Antrag 12094 betreffend Stellenausbau bei der Bauverwaltung ab 2013
4. Bericht und Antrag 12095 Genehmigung des Kaufvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen und der Firma Activatis AG, Buchs AG, betreffend Parzelle Nr. 2417 mit einer Teilfläche von 0.98 Aren an der Breitistrasse zum Preis von CHF 325.00 / m<sup>2</sup>, total CHF 31'850.00.
5. Kenntnisnahme des Jahresberichtes und Rechnung 2011 des Abwasserverbandes Wohlen-Villmergen-Waltenschwil (12092)
6. Bericht und Antrag 12064 Kreditabrechnung Informatikkonzept Schule Wohlen
7. Postulat 12090 Förderung des Energiesparens und der erneuerbaren Energien
8. Motion 12086 für eine Erweiterung der Gemeindebibliothek am Standort Bankweg 2
9. Antwort zur Anfrage 12043 betreffend Verschleppung der überwiesenen Motion 11094 (Tarifgestaltung der IB Wohlen AG)

---

Spörri Marlis, Präsidentin:

### **Verabschiedung Toni Schürmann**

Es fällt mir schwer, die richtigen Worte zu finden. Als Ariane und ich in der Bürositzung die traurige Nachricht erhielten, dass unser Gemeinderat Toni Schürmann am 23. August 2012 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist, waren wir zutiefst erschüttert und sprachlos.

Im Namen des Einwohnerrates und des Gemeinderates möchten wir seiner Frau Christine und allen Angehörigen unser herzlichstes Beileid aussprechen. Wir wünschen ihnen viel Kraft in dieser schweren Zeit.

Wir, und sicher auch alle hier in diesem Saal, können es noch gar nicht glauben, dass Toni Schürmann nicht mehr unter uns ist. Ich persönlich sehe ihn noch immer vor mir, wie er in seinem Rollstuhl steile Strassen hinauf fuhr und einem trotzdem noch zuwinken konnte. Kaum vorstellbar, dass ich ihn nicht mehr im Dorf antreffe. Auch seine ruhige Art wird mir immer in Erinnerung bleiben. Er war kein Mann des Konfliktes, sondern er suchte den Konsens und war stets bemüht, ein ruhiger Pol zu sein. So hat sicher jeder hier im Saal seine persönlichen Erinnerungen mit und an Toni Schürmann.

Wir haben heute eine Kerze auf seinen Platz gestellt, als Zeichen, dass wir ihn in bester Erinnerung behalten werden.

Die Abdankung des Gemeinderates Toni Schürmann findet am Freitag, 31. August, um 13.30 Uhr in der kath. Kirche in Wohlen statt.

Wir möchten unserem Gemeinderat und Kollegen Toni Schürmann jetzt in einer Schweigeminute gedenken und bitten alle, dazu aufzustehen.

Trotz dem Schicksalsschlag geht die Arbeit im Einwohnerrat und im Leben weiter, und wir müssen jetzt mit dieser Sitzung, wenn auch etwas bedrückt, weiterfahren.

### **Eingänge**

Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 18. Juni 2012 zu verzeichnen:

- Anfrage 12091 betreffend Sperrung des Haldenschulhausplatzes und Aufhebung der Parkplätze
- 12092 Jahresbericht und Rechnung 2011 Abwasserverband Wohlen-Villmergen-Waltenschwil
- Bericht und Antrag 12094 betreffend Stellenausbau bei der Bauverwaltung ab 2013
- Bericht und Antrag 12093 kommunaler Gesamtplan Verkehr und Parkierungskonzept: Kenntnisnahme
- Antwort zur Anfrage 12077 der Finanzkommission, die bei der letzten Budgetberatung in ihren Empfehlungen einen Massnahmenkatalog zur Verbesserung der Wohler Finanzlage gefordert hat

- Bericht und Antrag 12084 Ergänzung Gebührenreglement der Gemeinde Wohlen durch Anhang XIV-Kanzleigebühren – überarbeitete Version
- Bericht und Antrag 12095 Genehmigung des Kaufvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen und der Firma Activatis AG, Buchs, betreffend Parzelle Nr. 2417 mit einer Teilfläche von 0,98 Aren an der Breitstrasse zum Preis von CHF 325.00 / m2, total CHF 31'850.00
- Einladung zur 24. Einwohnerratsitzung vom 27. August 2012
- Bericht und Antrag 12096 Genehmigung Kreditabrechnung Gemeindeanteil für die Umgestaltung der Knoten Wohlerhof und Kino Rex in je einen Verkehrskreis, Erstellung öffentliche Beleuchtung und Bau unterirdische Sammelstelle
- Bericht und Antrag 12097 Genehmigung Kreditabrechnung Neuanlage Urnenfeld und Gemeinschaftsgrab im Friedhof Wohlen
- Bericht und Antrag 12098 Bewilligung Baukredit von CHF 830'000.00 für die Sanierung der Kanalisationsleitungen im Mythenweg
- Info-Mail vom 17.8.2012 betreffend Einladung des Einwohnerrates Buchs
- Bericht und Antrag 12099 Aufwuchs Mannschaftsbestand Regionalpolizei Wohlen von heute 12 Polizisten/Polizistinnen auf neu 17 Polizisten/Polizistinnen bis 2017 gemäss Vorgaben DVI (Departement Volkswirtschaft und Inneres), Umsetzung Polizeigesetz

Heute liegt Folgendes auf:

- Einwohnerratsprotokoll vom 23. April 2012
- Einwohnerratsprotokoll vom 21. Mai 2012

### **Stimmzähler**

Christian Lanz ersetzt heute Marc Läufer als Stimmzähler.

### **Verabschiedung Marion Sippel**

Jetzt habe ich eine erfreuliche und eine weniger erfreuliche Mitteilung. Zuerst die erfreuliche: Marion Riner hat am 18. August geheiratet und heisst jetzt Marion Sippel. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihr alles Gute und viele glückliche Momente auf dem gemeinsamen Lebensweg mit ihrem Ehemann.

Und jetzt kommt die weniger gute Nachricht: Leider verlässt uns Marion Sippel nach einem Jahr bereits wieder, das bedauern wir sehr. Sie hatte als Gemeindeschreiber-Stellvertreterin eine wichtige Funktion. Sie war Ansprechperson von den Einwohnerräten, war Verantwortliche für die Koordination zwischen verschiedenen Stellen, wie Gemeinderäten und Ratsbüro sowie auch der Geschäftsprüfungskommission. Sie bereitete die Einwohnerrats-Sitzungen vor und war verantwortlich, dass die Mikrofonanlage funktionierte und immer genügend Mineralwasser vorhanden war. Die Liste liesse sich noch lange fortsetzen. Was ich noch speziell hervorheben möchte, ist, sie war sehr zuverlässig und effizient.

Ab 1. September tritt sie eine neue Stelle als Amtsvormundin in Wohlen an. Wir wünschen ihr alles Gute und viel Befriedigung an ihrer neuen Arbeitsstelle.

Als persönliche Anerkennung für die gute Zusammenarbeit in diesem Jahr möchten Ariane und ich dir ein Abschiedsgeschenk überreichen und wünschen dir alles Gute auf Deinem weiteren beruflichen und privaten Lebensweg. Vielen Dank für alles.

## **Begrüssung Martina Meienberg**

Nun brauchen wir natürlich für Marion eine Nachfolgerin. Per 1. Oktober 2012 tritt Martina Meienberg die frei gewordene Stelle von Marion Sippel an. Wir heissen sie herzlich willkommen und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit. Martina Meienberg ist heute bereits unser Gast. Sie schnuppert schon mal, was so auf sie zukommen wird.

## **Fraktionserklärung FDP**

Duschén Andrea, FDP: Gemäss den Informationen ist die Behandlung des Bericht und Antrag *Kompetenz zur Tarifgestaltung der IB Wohlen AG* von der heutigen auf die nächste Sitzung verschoben worden. Der Bericht und Antrag wurde vom Gemeinderat bereits am 23. April verabschiedet und an den Einwohnerrat versendet. Die Vertreter der IB Wohlen AG wurden auf die heutige Sitzung eingeladen. Die FDP hat mit Befremden festgestellt, dass die Anfrage für die Verschleppung dieser Motion auf der Traktandenliste geblieben ist. Die FDP hat Verständnis dafür, dass die SVP die Anfrage gestartet hat. Jedoch ist die FDP mit der Vorgehensweise der Einwohnerratspräsidentin nicht einverstanden. Der Grund für die Verschiebung, dass einer der Motionäre noch nicht im Einwohnerrat anwesend ist, genügt nicht. Es wirft die Frage auf, ob 39 Einwohnerräte nicht in der Lage sind, die Motion zu behandeln, oder genügt es nicht, dass ein anwesender Motionär die Motion alleine vertritt? Jetzt muss die Motion zweimal behandelt werden, nämlich heute die Anfrage und das nächste Mal die Motion. Ist der Meinung, dass die Zeit des Einwohnerrates sinnvoller geplant werden müsste. Künftig erwartet die FDP vom Ratsbüro, dass die Geschäfte im Grossen und Ganzen angesehen werden und nicht auf unwesentliche Details Rücksicht genommen wird.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Aufgrund der Bedeutungslosigkeit dieser Fraktionserklärung sowie im Schatten anderer Ereignisse verzichtet die SVP auf ihre Fraktionsmitteilung.

Spörri Marlis, Präsidentin: Normalerweise sollte laut Geschäftsreglement des Einwohnerrates eine Motion innerhalb eines Jahres behandelt werden. Jetzt ist es vier Jahre her, und es erstaunt mich, dass es die FDP plötzlich so eilig hat. Denn bis jetzt hat diese Fraktion noch nie Druck gemacht oder sich beschwert, dass ihnen das zu lange dauert.

Ich möchte an dieser Stelle alle Fraktionen ermuntern, wenn sie in Zukunft ein Problem haben, dies bei mir zu melden, damit ich es erkennen und bearbeiten kann.

Mein Beweggrund, dieses Geschäft zu verschieben, war Fairness dem zweiten Motionär, Alain Thiébaud, gegenüber. Es macht durchaus Sinn, wenn beide Motionäre bei der Behandlung dieses Geschäftes dabei sind, denn aus Erfahrung der Vergangenheit ist das Thema „IBW“ von grossem Interesse und sollte auch seriös behandelt werden. Das heisst für mich, es sollten wenn möglich beide Motionäre anwesend sein, da sie fundierte Kenntnisse in dieser Angelegenheit haben.

Da sicher ist, dass Alain Thiébaud, der zweite Motionär, an einer der nächsten Einwohnerrats-Sitzungen für Maja Meier nachrücken wird, wäre es ihm gegenüber nicht fair, dieses Geschäft vorher zu behandeln. Der Grund, warum Alain Thiébaud nicht schon an dieser Sitzung vereidigt werden konnte, ist folgender: Die Verordnung über die Wahl des Einwohnerrates regelt in § 33a, dass wenn ein frei gewordener Sitz nicht durch Nachrücken besetzt werden kann, können Unterzeichnende der Liste, welcher das ausgeschiedene Ratsmitglied angehörte, innerhalb einer durch das Wahlbüro angesetzten Frist einen Ersatzvorschlag einreichen. Dieser bedarf der Zustimmung von mindestens acht der seinerzeitigen Unterzeichnenden.

Dieses Prozedere braucht mehr Zeit, welche bis zur heutigen Sitzung nicht vorhanden war. Wahrscheinlich kann der Nachfolger von Maja Meier an der nächsten Einwohnerrats-Sitzung vereidigt werden, und der Einwohnerrat wäre dann wieder komplett.

Ich hoffe, damit die Stellungnahme meiner Überlegungen in nachvollziehbarer Weise dargelegt zu haben.

## **Ordnungsantrag**

Perroud Arsène, SP: Die SP beantragt, dass das Traktandum 9 *Antwort zur Anfrage 12043 betreffend Verschleppung der überwiesenen Motion 11094 (Tarifgestaltung der IB Wohlen AG)* gemeinsam mit dem Bericht und Antrag 12079 behandelt wird. In beiden Geschäften geht es um dieselbe Frage. Im Sinne der Einheit der Materie sowie einer effizienten Sitzungsgestaltung ist die SP der Meinung, dass die beiden Geschäfte mindestens zusammen behandelt werden sollten. Es macht wenig Sinn, deckungsgleiche Geschäfte nicht an der gleichen Sitzung zu verarbeiten und somit zweimal zu diskutieren. Bittet darum, dem Antrag zuzustimmen.

Spörri Marlis, Präsidentin: Hat dem Gemeinderat die Entscheidung überlassen, ob er das Traktandum 9 auf der Traktandenliste haben möchte, oder ob es zusammen mit dem anderen Geschäft behandelt werden soll. Der Gemeinderat hat sich dafür entschieden, das Traktandum auf der Liste zu belassen.

## **Antrag**

Dem Ordnungsantrag

*Traktandum 9, Antwort zur Anfrage 12043, sei gemeinsam mit Bericht und Antrag 12079 zu behandeln*

wurde mit 24 Ja-Stimmen zu 10 Nein-Stimmen bei 0 Enthaltung zugestimmt.

Sax Simon, Freis Wohle/Grünliberale: Wahlvorschlag **Sandra Lehmann**

Der Einwohnerrat stimmt einer offenen Wahl einstimmig zu.

### **Ersatzwahl als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission**

Stimmen haben erhalten:

Sandra Lehmann:            einstimmig

Gewählt ist **Sandra Lehmann**

Spörri Marlis, Präsidentin: Gratuliert Sandra Lehmann herzlich zu dieser Wahl.

Lehmann Sandra, Freis Wohle/Grünliberale: bedankt sich für die Wahl und nimmt diese sehr gerne an.

---

Keller Anna, Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission: Hat zuerst noch eine kurze Information zur letzten Sitzung der Geschäftsprüfungskommission. Wie vorher gehört, war der Sitz von Freis Wohle/Grünliberale nach der Demission von Maja Meier vakant. Damit die Informationen der Geschäftsprüfungskommission trotzdem auch zu dieser Fraktion gewährleistet sind, hatte sie die mögliche Nachfolgerin Sandra Lehmann als Gast in die Sitzung eingeladen. Sie konnte mitdenken und mitdiskutieren, hatte aber kein Stimmrecht.

### Stellenausbau Bauverwaltung

Die Bauverwaltung ist in folgende Fachbereiche gegliedert:

- Tiefbau
- Hochbau
- Baugesuche
- Umweltschutz
- Raumplanung

Die Arbeitsauslastung ist vor allem in drei Bereichen sehr hoch.

Im Fachbereich Baugesuche gab es eine 18 %ige Zunahme der Baugesuche in 2 Jahren, und der Trend ist weiter zunehmend. Dazu werden die Baugesuche komplexer und damit die Bearbeitung aufwändiger. Vermehrt werden von der Bauverwaltung auch Beratungen in Anspruch genommen. Die Verknappung der Ressourcen führt zu Verzögerungen bei der Erteilung von Baubewilligungen, aber auch bei Bauabnahmen. Beides ist ärgerlich für die Bauherren.

Im Fachbereich Hochbau werden Immobilien der Gemeinde Wohlen im Wert von ca. CHF 220'000'000.00 betreut. Diese sollten eigentlich ständig unterhalten und erneuert werden. Laut Analyse von 2009 bräuchte es dafür 260 Stellenprozente statt der 180 % von heute.

Der Fachbereich Tiefbau betreut 78 km Kanalisationsleitungen im Wert von ca. CHF 120'000'000.00 und 58 km Gemeindestrassen im Wert von ca. CHF 76'000'000.00. Dazu kommen neue übergeordnete kantonale Projekte wie der Neubau des Kreisels Farn, der Radweg Wohlen-Bremgarten, der Regionale Hochwasserschutz Bünztal usw. Kleinere Projekte werden zudem intern von der Planung bis zur Realisierung betreut. Das ist ein Vorteil, wenn die Zeit drängt, da viele externe Ingenieur-Büros stark ausgelastet sind.

Zudem musste die Gemeinde feststellen, dass qualifizierte Leute eher 100 %-Stellen wünschen und keine Teilpensen.

Aus all diesen Gründen wurde der Stellenausbau auf der Gemeindeverwaltung bereits von Marcel Handler, dem ehemaligen Bauverwalter, in die Wege geleitet. Dazu wurde im Herbst 2011 eine Analyse vorgenommen, in der aufgezeigt wird, wie sich die Bauverwaltung weiterentwickeln könnte.

Im Bericht und Antrag Seite 3 ist die vorgesehene Neuverteilung der Stellen in der Bauverwaltung ersichtlich.

Der Fachbereich Liegenschaften/Hochbau wird um 20 % aufgestockt, und im Fachbereich Baugesuche sind 80 % mehr vorgesehen.

In der Administration hingegen werden 30 % gestrichen. Darüber hat sich die Geschäftsprüfungskommission doch gewundert. Die Inhaberin dieser Stelle wird jedoch pensioniert und ihre 30 %-Stelle wird neu dem Fachbereich Baugesuche zugerechnet. Gewisse andere administrative Arbeiten werden in den zuständigen Fachbereichen selber erledigt.

Neu arbeiten nach dem Stellenausbau 11 statt 10 Personen in der Bauverwaltung. Der zusätzliche Arbeitsplatz ist bereits vorhanden.

### Meinung der Geschäftsprüfungskommission

Einige Geschäftsprüfungskommissions-Mitglieder vermissen Kontinuität in der Bauverwaltung und sind der Meinung, es wäre sinnvoller, zuerst einen neuen Bauverwalter oder eine neue Bauverwalterin einzustellen und erst dann den Stellenausbau vorzunehmen. Die Meinungen dazu gehen in der Geschäftsprüfungskommission jedoch auseinander. Eine neue Leitungsperson benötigt doch einige Zeit, bis sie die Situation genau kennt und entsprechend reagieren kann. Die Bauverwaltung ist am Anschlag und benötigt diese Aufstockung möglichst rasch.

Bemängelt wird von Verschiedenen, dass Nachkontrollen und Kontrollen der Ausführungen wie z.B. Wärmebrücken, wenn der Beton der Böden auf die Balkone hinaus durchgezogen wird, manchmal oder immer fehlen. Ist das auf zu wenig Personal oder Nachlässigkeit zurückzuführen?

Ist es auf Überlastung zurückzuführen, dass man oft vor Ort auf der Gemeinde unfreundlich behandelt wird oder lange warten muss? Jedenfalls leidet das Image der Bauverwaltung Wohlen unter solchen Umständen.

Dem Antrag des Gemeinderates um Genehmigung des Stellenausbaus bei der Gemeindeverwaltung ab 2013 um 70 Stellenprozent auf 940 Stellenprozent stimmt die Geschäftsprüfungskommission letztlich mit 2 Ja-Stimmen zu 2 Nein-Stimmen durch Stichentscheid der Präsidentin zu. 2 Mitglieder waren abwesend.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ist der Meinung, dass genug geschrieben und gesagt wurde, obwohl es doch nur um eine Erhöhung von 70 Stellenprozent geht. Hält betreffend der Reklamationen fest, dass man dabei das Wesentliche nicht aus dem Blick verlieren sollte. Bei Reklamationen darf man sich gerne bei ihm melden. Bittet dem Antrag zuzustimmen.

### **Rückweisungsantrag**

Geissmann Thomas, FDP: Die Fraktion FDP Wohlen-Dorfteil Anglikon beantragt, den vorliegenden Bericht und Antrag 12094 betreffend Stellenausbau bei der Bauverwaltung zurückzuweisen.

## Begründung

Die Bauverwaltung präsentiert sich aktuell in einem nicht optimal organisierten Zustand. Innerhalb weniger Jahre muss der Gemeinderat bereits zum dritten Mal einen neuen Bauverwalter suchen. Der letzte Stelleninhaber hat aufgrund der Fülle und Komplexität der Aufgaben gekündigt. Nach einem Zerwürfnis mit einem externen Bauplaner wird die Bauführung des Rebberges nun selber angegangen. Dies trotz fehlender Kapazitäten und ohne, dass dies zur Kernaufgabe der Bauverwaltung gehörte. In dieser Ausgangslage verlangt der Gemeinderat nach mehr Personal. Wären Sie alle Unternehmer und erkennen in einer Abteilung strukturelle Probleme, würden Sie zuerst das Personal aufstocken oder würden Sie nicht zuerst eine Führungspersönlichkeit suchen, welche die Abteilung reorganisiert und auf Vordermann bringt? Ob in der Privatwirtschaft oder in der Politik: es ist immer einfacher und schmerzloser, zuerst nach mehr Personal zu schreien, statt die bestehende Organisation zu hinterfragen und Veränderungen zu fordern.

Solange die angeblich überlastete Bauverwaltung Aufgaben übernimmt, die nicht notwendig wären, wie eben die Bauführung des Rebberges, und der Abteilung kein führungsstarker Leiter vorsteht, wäre es aus Sicht der Fraktion fahrlässig, höhere Stellenprozente zu akzeptieren. Es ist zu bedenken, dass einmal ausgebaute Stellen nicht wieder abgebaut werden. Ihm ist jedenfalls ein solcher Fall aus der Verwaltung nicht bekannt. Bittet um Unterstützung des Rückweisungsantrags. Die Steuerzahler von Wohlen werden es danken.

## **Rückweisungsantrag zum Bericht und Antrag 12094 betreffend Stellenausbau bei der Bauverwaltung**

*Bericht und Antrag 12094 betreffend Stellenausbau bei der Bauverwaltung ab 2012 sei zurückzuweisen. Es ist erst ein geeigneter Kandidat als Bauverwalter einzustellen, der die Abteilung nach strukturellen Optimierungen durchleuchtet und nach Möglichkeiten sucht, mit dem bestehenden Personalbestand die wirklich zugeteilten Aufgaben zu bewältigen.*

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ist überrascht über das Votum von Thomas Geissmann. Er ist Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, war aber an der Sitzung nicht dabei. Dieses Votum ist unqualifiziert. Er selbst würde sich nicht anmassen so etwas zu tun. Würde gerne erklären, weshalb die Bauverwaltung die Bauführung des Rebberges übernommen hat, jedoch gehört dies nicht hierher. Thomas Geissmann war ein starker Befürworter der Erschliessung des Rebberges. Ist der Meinung, dass es genau das ist was es braucht, wenn es Probleme auf einer Baustelle gibt, nämlich Führung, damit weitergearbeitet wird. Der Rückweisungsantrag ist deplatziert.

Die Bauverwaltung hat einen Chef und funktioniert. Es ist keine One-Man-Show. Es arbeiten 10 Personen dort. Die vorher gemachten Äusserungen sind disqualifizierend.

Möchte ein paar Punkte in Erinnerung rufen, welche auch Anna Keller aufgezählt hat. Das Konzept basierte auf dem Vorschlag des damaligen Bauverwalters Marcel Handler. Das Konzept wurde dann in einer Gruppe, bestehend aus Gemeindeammann Walter Dubler, Gemeinderäte Urs Kuhn und Ruedi Donat und Bauverwalter Marcel Handler besprochen und für gut befunden. Wegen der anstehenden Restrukturierungen wurde das Konzept noch einmal geprüft, dieses Mal mit dem Bauverwalter Patrick Inglin sowie den betroffenen Personen der Bauverwaltung.

Macht ebenfalls einen Vergleich mit der Privatwirtschaft. Wenn ein Chef gekündigt hat, heisst das nicht, dass bis zum Amtsantritt des Nachfolgers nicht vorwärts gearbeitet wird.

Das ist wie beispielsweise eine Veränderung in einem SBB-Zug, wenn ein Zugführer hinaus geht und ein anderer hinein geht. Im Zug hat es hoffentlich auch noch arbeitendes Personal.

Auch muss die Verhältnismässigkeit berücksichtigt werden. Es ist die Rede von einer Erhöhung von 8.7 auf 9.4 Stellen, was einer Zunahme von 0.7 Stellen entspricht. Er würde den Einwand verstehen, wenn es um eine Erhöhung von 7 Stellen ginge. In diesem Fall ist es jedoch lediglich ein Zehntel davon. Auch die gemeindeeigenen Immobilien im Wert von CHF 220'000'000.00 müssen gepflegt werden. Es ist ja immer noch eine Beantwortung ausstehend, in welcher es darum geht, was dies alles mit sich zieht. Eine Auslegeordnung wurde gemacht, aber die Ernüchterung wird folgen, wenn im Voranschlag bei weitem nicht das umgesetzt werden kann, was man sollte.

Betreffend der Bautätigkeit konnte dem Geschäftsbericht entnommen werden, dass die Gemeinde ein höheres Volumen hat. Ebenso hat die Gemeinde aufgrund der vermehrten Bautätigkeit, erhöhte Erträge. Es ist das neue Gebiet Rebberg, welches der Gemeinde eine Entwicklung bringen und die Steuerkraft stärken soll. Will man die Steuerkraft stärken, ist die Entwicklung guter Baulagen eine konkrete Massnahme.

Hält fest, dass teilweise auch mehr Auskünfte verlangt werden. Es gibt verschiedene Arten von Überbauungen. Es ist besser, wenn Wohlen sich so weiter entwickelt, als dass dies in anderen umliegenden Gemeinden der Fall ist.

Spörri Marlis, Präsidentin: Bittet Walter Dubler, langsam zum Schluss zu kommen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Möchte gerne zu Ende sprechen. Der Gemeinderat hat die Verwaltung zweckmässig zu organisieren. Der Gemeinderat macht dies, möchte den Einwohnerrat aber auch bitten, ihn zu unterstützen. Wie sich eine Gemeinde vom Ortsbild her präsentiert, hängt wesentlich davon ab, wie auf der Bauverwaltung gearbeitet wird. Was die neuen Personen auf der Bauverwaltung anbelangt, kann die neue Leitung bei entsprechender Neueinstellung beigezogen werden. Das wurde früher auch schon gemacht, beispielsweise bei der Einstellung von Reto Studer, bei welcher auch ein Bauverwalter mitgewirkt hat, welcher aber noch nicht hier war. Dass mit der leichten Stellenerhöhung bessere Voraussetzungen geschaffen werden, als wenn dies nicht gemacht wird, dürfte allen klar sein. Es ist nicht davon auszugehen, dass der Einwohnerrat Freude hätte, wenn die neue Leitung der Bauverwaltung eine viel markantere Stellenerhöhung beantragen würde. Dann würden die Befürchtungen vielleicht eintreffen.

Der Gemeinderat ruft den Einwohnerrat auf, ihn in seinen Führungsaufgaben effektiv zu unterstützen. Der Antrag ist eine minimale zweckmässige Anpassung, um die Wirkung der Bauverwaltung zu erhalten und zu steigern. Wichtig ist, gute Ingenieure und Techniker zu finden...

Spörri Marlis, Präsidentin: Bittet Walter Dubler, zum Schluss zu kommen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: ...ist in der heutigen Zeit nicht einfach. Das hört man beim Kanton, beim BVU, und es ist auch andernorts so. Es können nicht junge Familienväter mit einem 80 %-Pensum angestellt werden. Die Gemeinde muss in der Lage sein, Technikern ein 100 %-Pensum anzubieten. Dies bedingt aber auch eine kompetente Interes-

senwahrnehmung der Gemeinde. Nicht nur der Gemeinderat, sondern auch der Einwohnerrat muss ein Interesse daran haben, fachlich gut ausgebildete Leute zu haben.

Nun noch das letzte betreffend Professionalität. Vom Bundesgericht wurde im Fall Bahnhof und Feldmann entschieden. Dies sind auch Zeugnisse der Bauverwaltung. Es wurde vom Regierungsrat, vom Verwaltungsgericht und vom Bundesgericht entschieden. Oder dann gibt es Submissionsbeschwerden, wie bei der Villa Isler, auch dort hat die Gemeinde Recht bekommen.

Bittet um sachliche Entscheidung...

Spörri Marlis, Präsidentin: Bittet Walter Dubler zum dritten Mal, nun zum Schluss zu kommen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: ...bittet, den Rückweisungsantrag abzulehnen und dem gemeinderätlichen Antrag zuzustimmen.

Geissmann Thomas, FDP: Möchte doch noch etwas auf den unerwarteten persönlichen Angriff von Walter Dubler entgegenen. Walter Dubler hat vorhin gesagt man solle sachlich bleiben. Er hat das Gefühl, sachlich gewesen zu sein. Er selbst habe keinen persönlichen Angriff gestartet und auch nicht behauptet, dass etwas unprofessionell sei. Die Aufgabe im Einwohnerrat ist es einfach, gewisse Dinge zu überprüfen und auch einmal zu einer anderen Meinung zu kommen als der Gemeinderat. Und dass man sich dann solchen persönlichen Angriffen aussetzen muss, kann er nicht verstehen. Er bleibt dabei und hat nicht das Gefühl, in seinem Rückweisungsantrag etwas Falsches, Unsachliches oder Deplatziertes gesagt zu haben.

Perroud Arsène, SP: Die Fraktion der SP und die Fraktion der FDP sind sich in einem Punkt einig. Auch die SP ist der Meinung, dass die Organisation der Bauverwaltung durchaus hinterfragt werden darf. Die Aufgaben der Bauverwaltung sind sehr breit, von raumplanerischen bis zu technischen Detailfragen. Und die SP fragt sich, ob dies ein Anforderungsprofil ist, welches überhaupt jemand längerfristig tragen kann. Trotzdem ist die SP aber ganz klar gegen den Rückweisungsantrag. Seit er im Einwohnerrat ist, war es noch nie so, dass die Bauverwaltung nicht überlastet ist. Die Stellenaufstockung, über welche jetzt hier gesprochen wird, hat nichts damit zu tun, dass momentan eine Vakanz in der Führung bestehen bleibt. Wenn die Bauprojekte vorwärts laufen sollen, muss dieser Schritt nun gemacht werden. Es wurde bereits alles vorher aufgegleist, bevor jetzt wieder eine Kündigung eingegangen ist, welche er sehr bedauert. Die SP ist gegen den Rückweisungsantrag und der Meinung, dass heute darüber diskutiert werden soll.

Brunner Edwin, SVP: Die SVP versteht die langen Gespräche, welche jetzt stattgefunden haben, nicht richtig. Es geht eigentlich nur um eines. Thomas Geissmann hat dies sehr gut ausgeführt. Es geht doch darum, zuerst wieder einen Bauverwalter im Haus zu haben. Der neue Bauverwalter kann dann seinen eigenen Laden auf Deutsch gesagt ausmisten und neu organisieren. Die SVP ist der Meinung, dass dies einfach notwendig ist. Deshalb ist doch abzuwarten bis der neue Bauverwalter da ist. Und danach kann geprüft werden, wie viele Stellen es wirklich benötigt.

Meyer Meinrad, CVP: Den FDP-Antrag auf Rückweisung kann die CVP nicht unterstützen. Eine weitere Verzögerung ist kontraproduktiv und zeigt in die falsche Richtung. Die Argumente für einen Stellenausbau gelten unabhängig von der Besetzung des Postens des Bauverwalters. Dass diese Stelle neu besetzt werden muss, hat mit den Stellenprozenten nichts zu tun. Eine Neuorganisation der Bauverwaltung kann, falls notwendig, und unabhängig von den Stellenprozenten, der neue Bauverwalter dann selbst noch vornehmen.

Alle wissen, was für Projekte in Wohlen anstehen. Sanierungen der Schulhäuser, des Schwimmbads, der Eisbahn, die Bibliothek, sind nur einige Beispiele nebst den vielen privaten Um-, Aus- und Neubauten. Es muss jetzt gehandelt und die Weichen richtig gestellt werden.

Die CVP wird den Rückweisungsantrag ablehnen.

Burkard Thomas, Grüne: Die Fraktion der Grünen wird den Rückweisungsantrag ablehnen.

Muss zuerst Edi Brunner etwas widersprechen. Ausmisten sei der falsche Begriff bei der Bauverwaltung. Ist überzeugt, dass es bei der Bauverwaltung einige Personen gibt, welche sehr gute Arbeit leisten. Und hier von Ausmisten zu reden ist hier ganz klar der falsche Ausdruck.

Wo er aber gewissen Vorredner Recht geben muss, ist bei Thomas Geissmann. In den letzten Jahren gab es bei der Stelle des Bauverwalters ein Problem, und es zeichnet sich zunehmend ab, dass es auch weiterhin ein Problem sein wird. Er persönlich bezweifelt, dass ein Bauverwalter das vom Gemeinderat definierte Anforderungsprofil wirklich erfüllen kann. Hier muss in Zukunft geschaut werden, ob dies nicht anders aufgegleist werden kann. Richtet sein Wort an Thomas Geissmann und teilt mit, dass er das Gefühl hat, einen grossen Schaden in der Bauverwaltung anzurichten, wenn das Geschäft heute zurückgewiesen würde. Glaubt, dass damit der Bauverwaltung keinen Dienst geleistet, sondern sie in Bedrängnis gebracht wird. Sie würden noch mehr in Verzögerung geraten, was sehr kontraproduktiv wäre. Ist auch der festen Meinung, dass eine Restrukturierung der Bauverwaltung unabhängig vom Personellen erfolgen muss. Die Restrukturierung wurde ja bereits schon vor längerem aufgegleist. Und seit er auch politisch mitredet, hat er festgestellt, dass es in der Bauverwaltung zu wenig Stellenprozent hat. Wohlen ist eine aufstrebende Gemeinde. Beispielsweise ist der Rebberg, ein riesiges Feld für die Bautätigkeit, und das ruft einfach nach einer Erhöhung der Stellenprozent, auch wenn es sich dabei nur um 0.70 Prozent handelt.

Die Grünen werden also den Rückweisungsantrag nicht unterstützen.

Geissmann Armin, FDP: Auch der FDP geht es nicht um das Ausmisten. Die Bauverwaltung macht eine sehr gute Arbeit. Es ist auch bekannt, dass sie viel Arbeit haben. Die FDP möchte dem neuen Leiter eine Chance geben, nämlich die Ressourcen zu haben bzw. aufzubauen. Und dem neuen Leiter sollte diese Chance gelassen werden. Das wäre das Richtige.

Sax Simon, Freis Wohle/Grünliberale: Die Diskussion darüber, ob zuerst die Stelle des Bauverwalters neu besetzt werden soll oder der Erhöhung der Stellenprozent zugestimmt werden soll, wirft viele Fragen auf, und noch mehr Meinungen kommen retour. Die Fraktion ist zum Schluss gekommen, dass der Zeitpunkt für ein Stellenausbau nicht ideal ist. Der neue Bauverwalter oder die neue Bauverwalterin soll zuerst die Stelle antreten. Die Frakti-

on ist gerne bereit, einem neuen Antrag um Erhöhung der Stellenprozent zu einem späteren Zeitpunkt zuzustimmen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Richtet sein Wort an Simon Sax und teilt mit, dass dieser ja im Personaldienst tätig sei. Ein Mitarbeiter werde dieses Jahr 65 und ein weiterer Mitarbeiter werde im nächsten Jahr pensioniert. Deshalb ist es auch wichtig, die Stellen jetzt bereits neu zu besetzen bzw. umzulagern. Es kann nicht zugewartet werden, bis die neue Person kommt. Die Veränderung der Pensen wurde auch von Anna Keller geschildert. Ist der Meinung, dass nicht bis am 1. Januar 2013 gewartet werden kann. Zudem hat der Gemeinderat immer die Führungsverantwortung. Es ist der Führungskraft des Gemeinderates überlassen, es so zu disponieren, damit die ganze Bauverwaltung funktioniert. Der Bauverwalter Patrick Inglin ist heute ebenfalls anwesend, und obwohl es ihn nicht mehr gross betrifft, möchte er sich auch gerne noch dazu äussern. Bittet darum, dem Bauverwalter das Wort zu übergeben.

Inglin Patrick, Bauverwalter: Es ist wichtig zu wissen, dass die Erhöhung der Stellenprozent seit längerer Zeit geplant wurde. Die Abteilung Bauverwaltung steht vor einigen Pensionierungen, und es muss überlegt werden, wie die Umlagerungen zu bewerkstelligen sind. Der Gemeindeammann Walter Dubler hat es vorher auch gesagt. Es ist wie ein Zug, der fährt, und der Zugführer wird ausgewechselt. Aber die Bauverwaltung muss wissen, wohin es geht. Es wurde auch überlegt, was geschieht, wenn die letzte Person im 2013 pensioniert wird. Deshalb ist man zum Schluss gekommen, eine Erhöhung von 0.70 Stellenprozent zu beantragen, damit die Aufgaben weiterhin bewältigt werden können.

Möchte noch über die internen Abläufe informieren. Er ist mit seinen Bereichsleitern daran, die Sachen aufzugleisen. Es wird geprüft, was die Mitarbeiter für Arbeitspakete haben und was die Personen alles machen. Die Abteilung muss auch fit sein, und es muss dem neuen Mitarbeiter gesagt werden können, was alles zu seinem Aufgabengebiet gehört. Die vorher angesprochene Analyse in der Bauverwaltung läuft bereits. Unabhängig vom neuen Bauverwalter muss dieser Prozess weitergehen. Der Prozess endet im nächsten Jahr mit der Pensionierung des Mitarbeiters.

Lanz Christian, SVP: Stellt fest, dass viele Voten gehört wurden und es wichtig ist, das Pensum in der Bauverwaltung aufzustocken. Patrick Inglin sagt, dass die Analyse bereits läuft und jetzt geprüft wird, ob und was benötigt wird. Das ist doch ein Widerspruch und sagt doch aus, dass zum jetzigen Zeitpunkt noch überhaupt nicht bekannt ist, ob mehr Pensum benötigt wird. Bittet darum, die gesagten Worte und den Rückweisungsantrag wahrzunehmen. Es wurde nicht gesagt, dass man nicht aufstocken will, sondern erst wenn die Facts auf dem Tisch liegen und bekannt ist, wie viel effektiv benötigt wird.

## **Abstimmung**

Der Rückweisungsantrag

*Der Bericht und Antrag 12094 betreffend Stellenausbau bei der Bauverwaltung ab 2012 sei zurückzuweisen. Es ist erst ein geeigneter Kandidat als Bauverwalter einzustellen, der die Abteilung nach strukturellen Optimierungen durchleuchtet und nach Möglichkeiten sucht, mit dem bestehenden Personalbestand die wirklich zugeteilten Aufgaben zu bewältigen.*

wird mit 17 Ja-Stimmen zu 16 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Bericht und Antrag 12095 Genehmigung des Kaufvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen und der Firma Activatis AG, Buchs AG, betreffend Parzelle Nr. 2417 mit einer Teilfläche von 0.98 Aaren an der Breitstrasse zum Preis von CHF 325.00 / m<sup>2</sup>, total CHF 31'850.00

---

Stäger Urs, Geschäftsprüfungskommission: Die Geschäftsprüfungskommission hat an ihrer Sitzung vom 9. August 2012 das Geschäft eingehend geprüft.

Die angrenzende Parzelle 6071 gehört bereits der Activatis, und um ihr Bauvorhaben wie vorgesehen realisieren zu können, fehlt noch etwas Land.

Die Bäume im jetzigen Grünstreifen müssen erhalten bleiben. Damit das Erscheinungsbild gewahrt wird, werden diese Bäume auch weiterhin von der Gemeinde gepflegt.

Für die Geschäftsprüfungskommission ist es unverständlich, dass der Rest der Parzelle 2417 der R+S Schreinerei nicht angeboten, respektive verkauft wurde. Mit diesem Rest kann sonst nichts mehr angefangen werden.

Die Geschäftsprüfungskommission stimmt dem Verkauf gemäss Bericht und Antrag 12095 mit 4 Ja-Stimmen, bei 3 Abwesenden zu. Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt dem Rat, die Vorlage anzunehmen.

### Fraktionsmeinungen

Hufschmid Hans, CVP: Die CVP-Fraktion stimmt dem Bericht und Antrag 12095 einstimmig zu. Es ist höchst erfreulich, dass in Wohlen wiederum ein Geschäftshaus gebaut wird. Die Firmen Activatis AG, Buchs, und Tschachtli AG, Wohlen, schaffen mit diesem Neubau rund 50 Arbeitsplätze, welche der Freiamter Metropole gut anstehen werden. Das ist doch Standortmarketing im wahrsten Sinne des Wortes. In Zukunft müssen wir unbedingt mehr Gewerbebetriebe nach Wohlen holen und hier ansiedeln können.

Die Fraktion der CVP bittet, dem Bericht und Antrag 12095 ebenfalls einstimmig zuzustimmen.

Geissmann Armin, FDP: Die Fraktion der FDP findet dies eine gute Sache. Es wird gottlob kein Land verstükkelt, sondern es ist ein sauber abgegrenztes Objekt, hinter welchem man voll stehen kann. Die Fraktion wünscht dem Unternehmen viel Erfolg und gute Geschäfte.

Manimanakis Corinne, SP: Die Fraktionen der SP und der Grünen sehen keinen Grund, dem Landverkauf nicht zuzustimmen. Den Streifen Land benötigt die Gemeinde nicht unbedingt, und für Gewerbe und Industrie ist das Land sowieso rar. Es ist der SP und den Grünen wichtig, dass das Gewerbe angesiedelt wird. Die beiden Fraktionen werden dem Traktandum einstimmig zustimmen und wünschen den Geschäften einen guten Bau.

Breitschmid Tobias, SVP: Die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon hat den vorliegenden Bericht und Antrag geprüft. Dem Landverkauf wird zugestimmt.

Folgende Kriterien sind erfüllt:

- Aufbau des Gewerbes und damit Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze
- die verbleibende Teilfläche wird zukünftig optimal ausgenutzt
- der Kaufpreis stimmt
- kein Einwand aus der Öffentlichkeit auf das ausgeschriebene Baugesuch

Die SVP hofft, mit dieser Entscheidung das Jahresergebnis entsprechend verbessern zu können.

Gsell Barbara, EVP: Die Fraktion hat dem nichts mehr hinzuzufügen, da bereits alles gesagt wurde. Dem Antrag wird zugestimmt.

### **Einzelvotum**

Brunner Edwin, SVP: Findet es schade, dass der Gemeinderat sich nicht zu diesem Geschäft äusserte, da die SVP gerne wieder einmal auf der Seite des Gemeinderates gestanden hätte.

### **Abstimmung**

Der gemeinderätliche Antrag

*Genehmigung des Kaufvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen und der Firma Activatis AG, Buchs AG, betreffend Parzelle Nr. 2417 mit einer Teilfläche von 0.98 Aren an der Breitstrasse zum Preis von CHF 325.00 / m<sup>2</sup>, total CHF 31'850.00*

wird einstimmig angenommen.

---

Wille Franz, Geschäftsprüfungskommission: Er darf für die Geschäftsprüfungskommission ein erfreuliches und problemloses Geschäft vertreten. Der Jahresbericht 2011 des Abwasserverbandes liefert positive Nachrichten und die Verbandsrechnung positive Zahlen.

#### Positive Nachrichten

Das von der Gemeinde Wohlen gelieferte verschmutzte Wasser hat etwa 10 % abgenommen und konnte unter Einhaltung aller Grenzwerte gereinigt werden. Der ehrgeizige Ausbauzielwert beim Nitrat konnte nicht immer eingehalten werden. Das ist aber problemlos, denn er liegt tiefer als der Toleranzwert im Trinkwasser. Die vermehrte Stromproduktion durch ein ersetztes Blockheizkraftwerk senkte den Stromzukauf.

#### Positive Verbandsrechnung

Die Verbandsrechnung profitierte auch vom guten Netzwerk des Betriebsleiters Stefan Irniger. Ein Wärmetauscher konnte verkauft werden, und die ARA Rudolfstetten und Spreitenbach haben Klärschlamm geliefert. Die Verarbeitung in der ARA Wohlen hat den Ertrag deutlich gesteigert. Der Betriebsbeitrag von Wohlen war auf rund CHF 744'000.00 budgetiert. Die Rechnung schliesst mit rund CHF 650'000.00 ab. Das sind erfreuliche Minderkosten von CHF 94'000.00.

Die Geschäftsprüfungskommission erhielt von Peter Moos zusätzliche Informationen:

1. Der Kanal von der ARA in die Aare musste auf Geheiss des Kantons auf dem Gemeindegebiet von Othmarsingen und Wildegg auf seine Dichtigkeit geprüft werden. Er ist dicht.
2. Die nächste Investition ist der Ersatz der Prozessleitsysteme mit Kosten von über CHF 1'000'000.00. Die Budgeteingaben sind für 2014 geplant.
3. Es laufen die Abklärungen über eine erweiterte Zusammenarbeit mit den Zuliefergemeinden Sarmenstorf, Bettwil, Kallern, Üezwil und Büttikon per 2014. Hier kann Wohlen den Willen zur regionalen Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden beweisen.

Die Geschäftsprüfungskommission dankt den Verantwortlichen des Abwasserverbandes für ihre sehr guten Leistungen zu Gunsten der Gemeinde. Insbesondere wird dem Betriebsleiter Stefan Irniger und seinem Team für ihre wertvolle Arbeit und dem Vorstand unter der souveränen Leitung von Peter Moos für die umsichtige Führung des Verbands gedankt.

Die Geschäftsprüfungskommission hat vom Jahresbericht und der Rechnung mit dem Revisorenbericht 2011 einstimmig Kenntnis genommen und empfiehlt dies auch dem Einwohnerrat.

### **Fraktionsmeinungen**

Isler Roger, CVP: Wie jedes Jahr kommt der Bericht in einer sehr übersichtlichen Form. Die wichtigsten Fakten sind enthalten. Wie zuvor bereits von Franz Wille erklärt, ist sehr vieles sehr erfreulich. Besonders erfreulich ist, dass die Anlage gut läuft und eben auch die Schlamm-trocknung sehr gut ausgelastet ist. Auch wird sehr viel vom Team selbst gemacht.

Auch von der CVP noch ein Dank an das Team der ARA. Weiter so, das Wasser wird es danken.

Duschén Andrea, FDP: Eigentlich interessiert das Wasser niemanden mehr sobald es im Abfluss verschwunden ist. Aus dem Auge, aus dem Sinn. Jedes Jahr wird es ihm selbst bewusst, und das eigentlich immer beim Durchlesen des Jahresberichts des Abwasserverbands, dass die Reise vom Wasser im Abfluss noch lange nicht vorbei ist. Wie gewohnt ist der Bericht ausführlich und die Rechnung erfreulich.

Die FDP möchte einen speziellen Dank an den Vorstand, mit dem Präsidenten Peter Moos, und an das Personal, mit dem Betriebsleiter Stefan Irniger, aussprechen. Es ist für die FDP nicht selbstverständlich, dass der Betrieb so reibungslos funktioniert.

Gerne nimmt die FDP den Bericht zur Kenntnis.

Suter Stephan, SP: Es ist erfreulich, dass die stinkigste Ecke in Wohlen am Besten mit den Zahlen abschliesst. Dies dank einem wirklich sehr guten Team von Stefan Irniger.

Würdigt die Arbeit des Teams vom letztjährigen Tag der offenen Türe. Dieser konnte mit sehr grossem Erfolg abschliessen. Wenn er so weitermacht, überholt er noch die Hauptübungen der Feuerwehr. Dann muss dort auch noch Werbung gemacht werden.

Die SP interessiert sich noch für das Wasser und hat vernommen, dass dieses sogar trinkwasserfähig ist. Wenn dies so weitergeht, wird vom Einwohnerrat noch ein Antrag kommen, um dieses Wasser als Tafelwasser zu benützen.

Somit wird vom Jahresbericht Kenntnis genommen.

Lehmann Sandra, Freis Wohle/Grünliberale: Die Fraktion hat sich mit dem Jahresbericht und der Rechnung 2011 intensiv auseinandergesetzt. Der Bericht liegt wiederum in übersichtlicher Form vor. Die Kläranlage zeigt auch im 2011 wieder sehr gute Reinigungsleistungen, und alle Grenzwerte können problemlos eingehalten werden.

Besonders erfreulich ist, dass im Jahr 2011 die Anlage vielen Zuschauern gezeigt werden konnte. Und auch, dass am Tag vom Abwasser rund 250 Personen Interesse an einer Führung gehabt, sowie daran teilgenommen haben.

Ebenfalls sehr erfreulich ist der Minderaufwand der Rechnung gegenüber dem Vorschlag. Die Fraktion dankt dem Vorstand sowie dem Team unter der Leitung von Stefan Irniger ganz herzlich für die vorzüglich geleistete Arbeit sowie das grosse Engagement.

## **Kenntnisnahme**

*Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2011 des Abwasserverbandes Wohlen-Villmergen-Waltenschwil werden zur Kenntnis genommen.*

---

Omodei Stefano, Finanzkommission: Es ging um einen Bruttokredit von CHF 1'500'000.00, eine entsprechende Kreditüberschreitung von 9.3 % und somit um eine Nettoinvestition zu Lasten der Einwohnergemeinde von rund CHF 1'700'000.00.

Die Finanzkommission hat im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen die Buchführung geprüft und beurteilt. Auf die Zahlen wird nicht speziell eingegangen, da diese dem Einwohnerrat bereits mit separater Post zugestellt wurden. Noch eine kleine Bemerkung. Das Geschäft wird erst jetzt nach den Sommerferien behandelt und nicht wie der Lokalpresse zu entnehmen ein Versäumnis der Finanzkommission war, sondern eine Konsequenz aus nicht eingegangenen Antworten seitens des verantwortlichen Gemeinderates sowie des Schulpräsidenten.

Aufgrund der Prüfungen wird von der Finanzkommission bestätigt, dass die Belege und Buchungen in diesem Geschäft in Ordnung sind. Obwohl sich die Kreditüberschreitungen von März 2008 bis zum Ende des Projektes Ende 2009 abgezeichnet haben und zudem halbjährliche Kontrollen stattgefunden haben, wurde kein Zusatzkredit verlangt. Es wurde auch festgestellt, dass zwei Technologievarianten zur Auswahl standen. Die Meinung des externen Beraters war recht einschlägig. Man hat sich für die eine Variante entschieden, obwohl die andere geeigneter gewesen wäre, die diversen Standorte wie Wietlisbach und Anglikon mit schwachen Leitungen anzubinden. Es sind somit diverse Kostenüberschreitungen entstanden. Auf der Kommunikationsseite rund CHF 176'000.00, und auf der Softwareseite musste plötzlich noch vergessene Software miteinberechnet werden.

Zusammenfassend kann die Finanzkommission für später empfehlen, bei einem Projekt dieser Grössenordnung eine durchgängige, professionelle Projektleitung zu engagieren. Ebenfalls wird eine sorgfältigere Auswahl des Informatikberaters empfohlen. Rolf Wernli wird ein grosser Dank ausgesprochen, dass er das Projekt als Leiter nebenamtlich noch zu einem guten Ende geführt hat.

Die Finanzkommission empfiehlt die Annahme der Kreditabrechnung in der Hoffnung, dass künftige Zusatz- und Nachtragskredite rechtzeitig eingeholt werden.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Dankt der Finanzkommission für ihre Arbeit. Es war eine grosse Arbeit, die ganzen Belege auseinander zu nehmen und zu prüfen. Das Wichtigste ist, dass die Belege und Buchhaltungen geprüft, für in Ordnung befunden und die Kreditabrechnung von der Finanzkommission zur Annahme empfohlen wird.

Er möchte aber trotzdem noch ein paar Bemerkungen anfügen. Ein EDV-Projekt, vor allem in der Schule, ist eine anspruchsvolle Angelegenheit. Vor allem auch, weil in der EDV die Innovationszyklen sehr hoch sind. Das heisst beispielsweise, dass Geräte, welche in der Offertstellung enthalten sind, zum Zeitpunkt der Bestellung teilweise überhaupt nicht mehr erhältlich sind. Bei den Betriebssystemen verhält es sich teilweise ähnlich. Im vorliegenden Fall war das Geschäft besonders komplex, weil es ressortübergreifend war. Das Ressort Bauverwaltung war betreffend die Verkabelung involviert und die Schule betreffend Hard- und Software.

Betreffend der angesprochenen Technologievarianten: Zum Zeitpunkt des Typenentscheids war eine Remote-Lösung mit Zitrix keine Option, weil Schulsoftware und vor allem

Lernsoftware sehr stark auf PC's mit Multimediafunktionen ausgerichtet waren. Terminalbasierte Lösungen wie Zitrix haben dies weniger, weil diese eher auf Geschäftsprozesse ausgerichtet und Multimediafunktionen weniger gefragt sind. In der Schule sind über 400 Arbeitsstationen in Betrieb. Auch wenn diese 400 Stationen mit einem Terminalserver bedient werden, benötigt man sehr schnelle Leitungen. Ein Beispiel der Schulleitungen: Die Stationen waren mit Kupferleitungen via Zitrix an das Netz angehängt und benötigten teilweise bis zu 20 Minuten für die Ausführung eines Druckauftrags. Das war ein inakzeptabler Zustand.

Spricht Rolf Wernli für die Projektleitung seinen grossen Dank aus. Rolf Wernli hat diese Arbeit gut gemacht, sich innert kürzester Zeit eingearbeitet und die Kostenkontrolle effizient geführt. Hingegen korrekt ist, dass zwischen Evaluation und Ausführungsphase kein Wechsel des Projektleiters mehr vorgenommen würde. Mehrkosten sind aus diesem Grund aber keine entstanden, wenn von der riesigen Arbeitsleistung von Rolf Wernli abgesehen wird.

Betreffend Nachtragskredit: Grundsätzlich ist es richtig, dass von Anfang an Mehrkosten vorhanden waren. Aber, und das ist wirklich entscheidend, im März in der ersten Kontrolle betrug die Mehrkosten 0.48 %. Wichtig zu wissen ist, dass der EDV-Raum im Junkholz auch darin enthalten ist. Dieser Raum wurde in der Folge in einer separaten Vorlage gebracht. In dem Sinne wurde eigentlich auch ein Nachtragskredit gemacht, auch wenn dem nicht so gesagt wurde. Für den EDV-Raum Junkholz wurde ein separater Bericht und Antrag gestellt.

Im Dezember 2008 betrug die Mehrkosten noch 0.38 %, im April 2009 stiegen diese dann auf 2.74 %, im Juli 2009 auf 7.6 %, und bei Abschluss betrug sie 9.37 %. Die Gründe dafür wurden bereits genannt. Einerseits resultieren die Mehrkosten aus der Gebäudeverkabelung, beispielsweise beim Bezirksschulhaus infolge der komplexen Kabelführung. Andererseits wurden Aktivkomponenten und Glas sowie eine Lichtwellenverbindung zwischen den einzelnen Schulhäusern eingesetzt. Dies war ursprünglich nicht vorgesehen. Jedoch wurde angenommen, dass im Zeitpunkt der Entscheidung, nämlich im 2008, die kleinen Kostenüberschreitungen mit Minderkosten bei anderen Positionen aufgefangen werden können.

Dann ist es effektiv so, dass etwas vergessen wurde, nämlich die Sache mit dem Betriebssystem sowie der Software. Diese Kosten waren nirgends aufgeführt, weil es lapidar hiess, dass dies mit einem Scoolagreement gelöst würde, was jährliche Mietkosten bedeutete hätte. Zeigt eine Tabelle zu den Mehrkosten. Die Problematik der Mehrkosten liegt auch zwischen den Bestellungen, gestellten Rechnungen sowie geschätzten Beträgen, welche auch noch anfallen werden. Rolf Wernli hat beispielsweise bis am Schluss nicht gewusst, wie die Gebäudeverkabelung abgerechnet wird. Er musste immer ungefähr schätzen.

Das Fazit von seiner Seite ist, dass die Schulinformatik gut funktioniert. Die Supportkosten sind im Vergleich zu anderen Gemeinden sehr tief. Künftig würde von einem Wechsel des Projektleiters abgesehen. Er hat letzthin eine kantonale Veranstaltung besucht, bei welcher es darum ging, die Schul-EDV zu evaluieren und einzuführen. Was dort gesagt wurde ist ungefähr genau das gleiche, wie die Schule Wohlen dies nun umgesetzt hat. Stellt fest, dass es gar nicht so schlecht heraus gekommen ist.

## Fraktionsmeinungen

Geissmann Armin, FDP: Stellt fest, dass das ganze Projekt nicht so einfach ist. Auch für ihn als Sanitär ist es nicht einfacher. Kollegen von ihm sind teilweise Spezialisten im Bereich

EDV, und mit denen hat er die Angelegenheit auch angeschaut. Er ist der Ansicht, dass man dahinter stehen kann. Betreffend Dauer von 2008 bis heute, mit dem Projektleiter Rolf Wernli, sowie auch mit der Bauverwaltung, wurde eine gute Lösung gefunden. Die FDP Wohlen steht einstimmig hinter dieser EDV-Lösung. Bedankt sich für den Einsatz und hofft, dass es das nächste Mal etwas günstiger kommt.

Roeleven Corina, CVP: Rund CHF 147'000.00 mehr wurden für die Informatiklösung der Schule ausgegeben als beantragt oder bewilligt waren. Es ist der CVP nicht klar, warum trotz Früherkennung dieser Kreditüberschreitung kein Zusatzkredit gesprochen wurde. Erst nach März 2008 entstanden gemäss Bericht und Antrag die Mehrkosten. Der Gemeinderat hätte demzufolge in Eigenkompetenz einen Nachtragskredit sprechen können.

Das Projekt schien von Anfang an unter keinem idealen Stern zu stehen. Umso mehr gilt der Projektleitung der Dank, dass sie Begonnenes zu Ende geführt hat. Zu einem guten Ende, wie es scheint. So kritisiert die Fraktion der CVP nicht die Lösung an sich, sondern den formellen Weg dieses Projekts. Nach Meinung der CVP steht den Mehrkosten ein klarer Mehrwert gegenüber.

Leider ist die Halbwertszeit in der Informatikbranche sehr kurz, und schon bald wird wieder über neue Lösungen diskutiert. Die CVP will dem Gemeinderat glauben und hofft, dass alle Verantwortlichen Lehren aus diesem Projekt gezogen haben und es in einem nächsten Informatikprojekt keine Kreditüberschreitung mehr geben wird.

In dieser Hoffnung empfiehlt die Fraktion CVP die Kreditabrechnung einstimmig zur Annahme.

Perroud Arsène, SP: Die Fraktion der SP wird der Kreditabrechnung Informatikkonzept zustimmen. Die SP steht nach wie vor hinter der sinnvollen Investition in die Informatik an der Schule Wohlen. Trotzdem eröffnen sich einige Fragen.

Die ausgewiesenen Mehrkosten ergaben sich vor allem durch zusätzliche Investitionen in die Verkabelung in und zwischen den Schulzentren und in verbesserte Hardware. Diese Investitionen sind durchaus sinnvoll und nachvollziehbar. Bei der rasanten Entwicklung der Technologie sind Anpassungen unausweichlich. Beim Fall der Informatik stellt sich deshalb die Frage, ob bei der Projektierung diese Entwicklungen und Mehrkosten nicht absehbar gewesen wären.

Was die SP besorgt, ist, dass wider besseres Wissen Lösungen vorgeschlagen werden, die nicht ausreichen oder noch ergänzt werden müssen. Bei der Informatik war dies beispielsweise die Verkabelung zwischen den Schulzentren. Die politische Machbarkeit wird der fachlichen Richtigkeit vorgezogen. Oder mit anderen Worten, Vorlagen und Projektierungen werden so weit redimensioniert, dass sie vielleicht nicht mehr oder nur mit kostenintensiven Nachbesserungen und Ergänzungen funktional gemacht werden können. Seien es Bau- und Infrastrukturvorhaben, Personalbestandesfragen oder auch sozial- oder familienpolitische Fragen.

Mit diesen Minimallösungen wird dem Einwohnerrat und der Bevölkerung nur etwas vorgaukelt und nicht ehrlich aufgezeigt, was wirklich notwendig ist. Die SP fordert Lösungen, die den fachlichen Anforderungen und den betrieblichen Ansprüchen wirklich entsprechen, anstatt politisch opportune Lösungen zu präsentieren.

Sax Simon, Freis Wohle/Grünliberale: Ende gut, alles gut. Das Projekt kann wohl schon so zusammengefasst werden. Ob alles gut ist, ist zwar nicht bekannt, aber das Geschäft liegt vor, und die Fraktion wird dem Antrag zustimmen. Die Überschreitung ist zwar unschön, jedoch ist die Fraktion der Meinung, dass die zusätzlichen Investitionen bei der Verkabelung Werterhaltung sind. In der Diskussion um das Geschäft wurde ganz klar festgestellt, dass die Investitionen inzwischen vier Jahre alt sind. Vorher wurde über die schnellen Zyklen in der Informatik geredet, und es ist so, dass man vier Jahre alte PC's bereits wieder ersetzen kann. Die Sorge bzw. die Frage ist, wie dies nun weitergehen soll? Müssen demnächst wieder 400 neue PC's angeschafft werden? Kommen hier wieder neue Investitionsanträge, oder läuft dies neu im Unterhalt?

Das sind Fragen welche die Fraktion beschäftigt hat. Aber trotzdem, lange Rede kurzer Sinn, wird dem Antrag zugestimmt.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Es ist klar dass der Ersatz der EDV-Anlage in der Schule irgendwann wieder ansteht. Dieses irgendwann wird wahrscheinlich eher früher als später sein. Die Anlage ist jetzt vier und im nächsten Jahr fünf Jahre in Betrieb. Jeder weiss, wie schnell solche Anlagen wieder überholt sind. Im Finanzplan wurde im letzten Jahr bereits eine Zahl für die Beschaffung neuer PC's eingesetzt. Nimmt an, dass dieses Thema in der nächsten Zeit zwischen Gemeinderat und Schulpflege angegangen werden muss. Selbstverständlich wird das Thema nach der Behandlung im Gemeinderat auch im Einwohnerrat angegangen. Klar ist, dass mit den Vorinvestitionen für die Glasfaserverkabelung profitiert werden kann. Er ist überzeugt, dass diese Vorinvestition die neue Anlage günstiger macht.

Stäger Urs, SVP: Die vorliegende Kreditabrechnung ist leider einmal mehr ein Trauerspiel. Einige Informationen vorab. Die erste Berechnung der Schule lag bei CHF 1'700'000.00. Der Gemeinderat brachte dann aber eine Vorlage für CHF 1'570'000.00. Und nun nahm das Unheil seinen Lauf. Man wählte einen inkompetenten Berater, und selbst als man merkte, dass der gesprochene Kredit nicht reicht, versäumte man einmal mehr, einen Zusatzkredit zu beantragen. Dieser Zusatzkredit hätte im April 2008 beantragt werden müssen. Man hat nämlich sehr wohl gemerkt, dass der gesprochenen Kredit nicht reicht.

Es ist doch einfach so, dass es den Gemeinderat nicht interessiert was die Einwohnerräte meinen. Es ist ja auch nicht ihr Geld, und dementsprechend wird damit sehr locker umgegangen. Es wird bei der nächsten Budgetberatung auch wieder so sein.

Der zuständige Gemeinderat ist gemäss unserer Dorfzeitung ein IT-Fachmann, umso mehr erstaunt das vorliegende Ergebnis. Er bezweifelt die Erkenntnis der Dorfzeitung, denn jede Hilfskraft in einer Informatikfirma weiss, dass das Office-Paket nie bei den Hardwarekosten inkludiert ist.

Einsparmöglichkeiten wären durchaus vorhanden gewesen. Gerade bei den Officepaketen gibt es auch das kostenlose Open-Office, welches täglich von Tausenden von Computer-Benutzern gebraucht wird. Die Einsparung würde satte CHF 45'000.00 betragen.

Der Dank geht an Rolf Wernli für seine Bemühungen. Ohne ihn wäre das Debakel noch viel grösser geworden.

Es wird Zeit, ein Zeichen zu setzen. Es nützt nichts, immer wieder das Gleiche zu bemängeln. Der Gemeinderat verfolgt die Äusserungen der Fraktionen mit gelangweilter Miene.

Es ist Zeit, zu handeln. Die SVP bittet die Fraktionen darum, ebenfalls ein Zeichen zu setzen und die vorliegende Kreditabrechnung abzulehnen.

Burkard Thomas, Grüne: Alle im Rat wissen, dass die Informatik, die Technologie, die dazu gehört, und der Unterhalt viel Geld kostet. Das zeigt die vorliegende Kreditabrechnung in aller Deutlichkeit. Man darf sich da keine Illusionen machen. Das wird auch in Zukunft nicht billiger werden.

Kommt dazu, dass eine Kreditüberschreitung von dieser Grössenordnung zweifellos unerschön ist.

Er findet es aber richtig und absolut nachvollziehbar, dass gewisse Änderungen des Konzeptes in der Realisierungsphase vorgenommen worden sind, weil es einfach Sinn machte.

Die Vernetzung der Schulhäuser untereinander mit einer schnellen Verbindung ist durchaus nötig und sinnvoll.

Was kann man aus dieser Vorlage lernen?

Es ist ganz wichtig, dass jederzeit professionell, realistisch und ehrlich projiziert wird, ohne etwas zu verheimlichen, und dass dann auch der Einwohnerrat nach gleicher Manier die nötigen finanziellen Mittel zur guten Umsetzung zur Verfügung stellt.

Die Grünen stimmen diesem Bericht und Antrag einstimmig zu, nach ausführlicher Diskussion und mit einigen Bedenken, was da im IT-Bereich in Zukunft noch alles auf die Schule zukommen wird, besonders in finanzieller Hinsicht.

## **Abstimmung**

Der gemeinderätliche Antrag

*Genehmigung der Kreditabrechnung Informatikkonzept der Schule Wohlen*

wird mit 26 Ja-Stimmen zu 9 Nein-Stimmen bei 0 Enthaltungen angenommen.

## Postulat 12090 Förderung des Energiesparens und der erneuerbaren Energien

---

Wille Franz, CVP: Die CVP hat im Postulatstext eigentlich alles gesagt. Es geht hierbei ebenfalls um eine zeichenhafte Haltung. Es geht darum, dass die Gemeinden ihre Verantwortung auf ihrem Bereich auch wahrnehmen. Grosse Ziele können auch mit kleinen Schritten erreicht werden, wenn rechtzeitig damit begonnen wird. Ist gespannt auf die Meinung des Gemeinderates und ob er bereit ist, dieses Postulat entgegen zu nehmen.

Donat Ruedi, Gemeinderat: Der Gemeinderat möchte dieses Postulat übernehmen. Es gibt ein paar Anmerkungen dazu. Das gemeinderätliche Legislaturprogramm und das Tätigkeitsprogramm enthalten bereits einige Punkte, welche auch im Postulat gefordert werden. Aber der Gemeinderat ist bereit, das Postulat zu übernehmen und mit der IBW eine entsprechende Strategie auszuarbeiten und festzulegen.

### Gegenantrag

Geissmann Thomas, FDP: Die Fraktion FDP Wohlen/Dorfteil Anglikon stellt den Gegenantrag, dieses Postulat nicht zu überweisen.

Die FDP sieht sich zu diesem Schritt aus folgenden Gründen gedrängt:

1. Im Grossen Rat wurde erst Anfang dieses Jahres ein neues Energiegesetz verabschiedet. Die Verordnung dazu tritt am 1. September, in Kraft. Wichtige Anliegen, die sich aus der Entwicklung der letzten Jahre ergaben, wurden in dieses neue Energiegesetz aufgenommen und sind auch für unsere Gemeinde bindend. Viele der geforderten Massnahmen müssen mit diesen kantonalen Vorgaben sowieso umgesetzt werden, auch ohne dass dieses Postulat überwiesen wird. Mit dem neuen Energiegesetz werden dieselben Ziele verfolgt, wie dies die Postulanten vorschlagen.
2. Wenn nun auch auf kommunaler Ebene weitere Massnahmen gefordert werden, so bedeutet dies administrativen Aufwand, der vorwiegend in der Bauverwaltung anfällt. Wie heute gehört wurde, sind dort aber die personellen Kapazitäten knapp. Ein weiterer Stellenausbau ist die Folge.
3. Der Vorstoss wurde als Postulat eingereicht. Auf der Rückseite folgen aber 11 konkrete Massnahmen, die vom Gemeinderat zu prüfen und einzuleiten sind. Der fordernde Charakter dieser Formulierung lässt auf eine Motion und nicht auf ein Postulat schliessen.
4. Wer sich gegen einen Vorstoss mit ökologischen Anliegen wendet, wird schnell als gesellschaftlich unverantwortlich gebrandmarkt. Darum geht es nicht. Die FDP sieht im vorliegenden Postulat reine Propaganda der CVP. Jedes Postulat, jede Motion und jede Anfrage muss aber bearbeitet werden. Die Umsetzung bindet weitere personelle Ressourcen. Im Alltag spürt dann der Bürger die Vielzahl an Auflagen und Reglementen, die sich oft sogar widersprechen.

Wohlen ist Energiestadt. Wohlen führt eine Energiebuchhaltung. Die IBW möchte sich als besonders umweltfreundlicher Energielieferant profilieren. Strenge kantonale Gesetze und

Verordnungen fordern konsequent ökologisches Verhalten. Gemeindeeigenes Land wird nur bei Umsetzung des Minergiestandards veräussert. Mit noch mehr Bürokratie und teuren Investitionen wird die Welt nicht gerettet. Auch in Wohlen nicht.

### **Gegenantrag**

*Das Postulat 12090 Förderung des Energiesparens und der erneuerbaren Energien ist vom Einwohnerrat nicht zu überweisen.*

Donat Ruedi, Gemeinderat: Gibt Thomas Geissmann betreffend des in Kraft tretenden Energiegesetzes recht. Ist aber der Ansicht, dass das eine das andere nicht ausschliesst. Wendet sein Wort an die EinwohnerrätInnen und gibt zu bedenken, was sie mit ihrer Entscheidung nach aussen für ein Zeichen setzen.

### **Diskussion eröffnet**

Stäger Urs, SVP: Teilt mit, dass er dazu eigentlich nichts sagen wollte, man aber meinen könnte, es gehe um den Wahlkampf. Von allen Industriestaaten produzieren die Schweizer pro Kopf am wenigsten CO2 und betreiben am meisten Abfalltrennung und Recycling. Die Verwaltung soll nicht mit solch unnötigen Aktionen belastet werden. Der Schweizer macht es sowieso.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich mache beliebt, den Antrag der FDP-Fraktion zu unterstützen. Was ist denn eigentlich die Energiewende, welche als Hauptbegründung für diesen Vorstoss vorgebracht wird? Eigentlich ist es ein Phantom, welches im Bundesrat entwickelt wurde, massgeblich von der Energieministerin, eine Säulenheilige von der Aargauer CVP. Die aargauische CVP hatte die allergrösste Mühe, zu folgen. Gemeint ist damit der Ausstieg aus der Kernenergie, welche uns heute und auch in 20 Jahren noch 79 oder 80 % der elektrischen Energie liefert. Die anderen Energieformen sind schön und können auch weiterentwickelt werden. Hier gibt es auch Fördermassnahmen, welche viel Steuergelder verschlingen. Diese anderen Energieformen werden in den nächsten 20 Jahren nie über 5 % hinaus kommen.

Gibt es einen Volksentscheid für den Ausstieg aus der Kernenergie? Nein, es gibt keinen. Gibt es im Aargau einen Parlamentsentscheid für die sogenannte Energiewende? Nein, es gibt keinen. Es ist eine Mitte-Links oder Links-Grüne Mehrheit in der Regierung, welche den Ausstieg unterstützt. Aber, das Volk hat noch nie darüber entschieden.

Thomas Geissmann hat angesprochen, dass es im Grosse Rat gewisse Beschlüsse gibt, wobei er das Energiegesetz erwähnte. Es gibt verantwortungsvolle bürgerliche Kreise im Grosse Rat, welche sich überlegen, demnächst einen Vorstoss für die Kernenergie durchzusetzen. Der Aargau ist traditionell ein Kanton der Kernenergie. Meiner Auffassung nach sollten in der Gemeinde Wohlen mit dem Postulat keine linken Träumereien vollzogen werden, sondern man sollte versuchen, sich auf die wirklichen Probleme zu konzentrieren. Dies betrifft zuallererst den hohen Steuerfuss, welcher immer noch im ganzen Freiamt rekordverdächtig hoch ist. Vielleicht gibt es noch ein kleines Bauerndorf, welches darunter leidet, dass sie noch 1 % mehr haben, aber auch diese wollen nur eines, nämlich den Steuerfuss senken. Dies scheint hier aber gar kein Thema zu sein, vor allem nicht für die CVP.

Zweitens der viel zu hohe Ausländeranteil in der Gemeinde Wohlen. Ich will damit nicht sagen, dass die Ausländer böse seien, aber dass die Gemeinde ein strukturelles Problem

hat. Drittens müssen die Strompreise reduziert werden. Wohlen hat freiamtweit die höchsten Strompreise, obwohl der Strom in allen Gemeinden vom AEW bezogen wird.

Man sollte mit diesen Träumereien, welche in der Verwaltung und der IBW Kosten verursachen, aufhören. Ist der Einwohnerrat wirklich der Meinung, dass diese Leute die Energiewende zusammenbasteln können? Das wird nicht funktionieren, bringt nichts und blockiert das Personal.

Lehmann Sandra, Freis Wohle/Grünliberale: Damit der Ausstieg aus der Kernenergie und der Ersatz fossiler Brennstoffe durch erneuerbare Energiequellen langfristig umgesetzt werden kann, benötigt es neben Gesetzesänderungen auch Taten. Die Energiewende betrifft alle, die Privaten, Bund, Kanton und die Gemeinden. Der Gemeinde Wohlen als viertgrösste Aargauer Gemeinde kommt dabei eine wichtige Vorbild-Funktion zu. Überall dort wo in der Gemeinde Wohlen Energie verbraucht wird, sei es beim Heizen, Kühlen, Beleuchten, Lüften, Betrieb von Maschinen und Anlagen, dort muss die verwendete Energie so effizient wie möglich eingesetzt werden. Nicht erneuerbare Energieträger müssen auf lange Zeit sukzessiv durch erneuerbare Energiequellen abgelöst werden. Damit diese Ziele langfristig erreicht werden können, müssen, wie im Postulat gefordert, konkrete Zielsetzungen, Massnahmen und Umsetzungstermine formuliert werden.

Dankt dem Gemeinderat, dass er das Postulat übernehmen will. Die Fraktion wird den Gegenantrag der FDP ablehnen.

Perroud Arsène, SP: Die Fraktion der SP wird den Gegenantrag der FDP selbstverständlich auch ablehnen. Für die SP ist es nur die konsequente Weiterverfolgung von einer Politik, welche der Gemeinderat auf der Ebene Leitbild sowie der festgelegten Strategien betrieben hat. Wohlen ist Energiestadt und das soll auch so bleiben. Für ihn ist deshalb völlig logisch, das Postulat zu unterstützen. Bestätigt Urs Stäger, dass selbstverständlich Wahlkampf ist, weshalb Jean-Pierre Gallati auch Themen bringt, welche überhaupt nichts mit der Thematik zu tun haben.

Burkard Thomas, Grüne: Auch die Fraktion der Grünen wird den Gegenantrag der FDP ganz klar ablehnen. Die Energiewende ist ein Gebot der Stunde und keine Träumerei, wie es Jean-Pierre Gallati bezeichnet hat. Die Wende muss jetzt eingeleitet und langfristig geplant werden, so wie Sandra Lehman es gesagt hat. Das geschieht nur durch Taten auf privater sowie kommunaler Ebene und durch die öffentliche Hand, wie das jetzt mit dem Postulat von der CVP vorgesehen ist. Die Grünen unterstützen das Postulat ganz klar und danken der CVP für den Vorstoss.

Geissmann Armin, FDP: Es darf doch nicht wahr sein, dass jetzt Wahlkampf betrieben wird. Und zwar Wahlkampf auf Kosten der Verwaltung, der Gemeinde Wohlen, der Steuerzahler sowie der IBW. Beim Wahlkampf steht jemand ganz klar hin und unternimmt dies nicht auf Kosten der Steuerzahler.

Roeleven Corina, CVP: Ideologisch, wie die Idee und das Postulat der CVP scheinen mögen, so beschämend und weltfremd empfindet sie Äusserungen, welche hier gefallen sind. Gerade im Sinne des Steuerzahlers und der Gemeinde Wohlen müssen solche Postulate unterstützt werden. Es ist unverständlich, wie in der heutigen Zeit davon geredet werden kann, dass alle Massnahmen nicht wichtig seien und man schauen müsse, damit der Steu-

erzähler möglichst wenig Geld bezahlen muss. Wenn er später einmal nichts mehr hat, worin er leben kann, dann muss er auch keine Steuern mehr bezahlen.

Wille Franz, CVP: Ist sich sehr wohl bewusst, was ein Postulat ist und was eine Motion sein müsste. Und deshalb ist für das Postulat auch der Text massgeblich, welcher unter Antrag geschrieben steht. Das andere ist eine Begründung, und darin sind auch verschiedene Ideen aufgeführt, welche in diesem Zusammenhang geprüft werden können und nicht umgesetzt werden müssen.

Ist der Meinung, dass andere wirklich einen Wahlkampf daraus gemacht haben. Hat nicht gedacht, dass man so eine Steilvorlage bekommt. Wenn hier von Illusion gesprochen wird, eine renommierte Bundesrätin als Säulenheilige dargestellt wird. In den Leserbriefen ist auch immer wieder zu lesen, dass es Doris Leuthard sei, welche das alles gemacht hat. Eigentlich könnte man darauf stolz sein, aber wer auch noch andere Seiten der Zeitung liest sieht doch, dass dies ein Entscheid des Gesamtbundesrats ist und die eidgenössischen Räte dieser Vorlage zugestimmt haben. Dann ist es doch demokratisch, wenn solche Beschlüsse respektiert werden. Es war nicht die Absicht des Postulats, in erster Linie die Politik umzusetzen, sondern zu überlegen, was gemacht werden kann.

Es ist ein paar Jahre her, als er in der Lokalzeitung in der Kolumne genau zu diesem Thema geschrieben hat. Zu diesem Zeitpunkt waren keine Wahlen. Es ging darum, wie viele schlecht isolierte Gebäude es in Wohlen gibt. Das ist immer sichtbar, wenn der Schnee fällt und gleich nicht mehr da ist. Er hat gesehen, wie viele geeignete Flächen da wären, um Solarstrom zu erzeugen. Am besten geeignet sind Flachdachhäuser. Das hat gezeigt, dass ein gewaltiges Potenzial vorhanden ist. Und ob schlussendlich aus der Kernenergie ausgestiegen wird oder nicht, hindert den Einwohnerrat nicht, im möglichen Rahmen zu machen, was er kann. Erstens die Energie vernünftig zu verwenden, zweitens möglichst viel sparen und drittens möglichst so erzeugen, dass es funktioniert und verträglich ist.

Möchte beliebt machen, dass im Postulat nicht viele Sachen sind, welche die Verwaltung über das hinaus belasten würde, was sie bereits ist. Es geht vor allem auch darum, den Gemeinderat und die IBW einzuladen, Konzepte zu entwickeln, wie man in der Gemeinde Wohlen mit solchen Massnahmen umgeht. Dies haben andere renommierte Gemeinden und Städte auch schon gemacht. Wohlen wäre somit nicht die erste. Die Stimmberechtigten der Stadt Aarau haben in einem solchen Konzept mit einschneidenden Massnahmen, wie beispielsweise die 2'000 Watt-Gesellschaft zugestimmt. Die Gemeinde Wohlen ist also nicht einmal Pionier. Fordert den Einwohnerrat auf, etwas dagegen zu unternehmen.

Geissmann Armin, FDP: Wie alle wissen will die FDP die 2'000 Watt-Gesellschaft schon lange, und dies sollte heute nicht hier diskutiert werden.

## **Abstimmung**

Der Gegenantrag

*Das Postulat 12090 Förderung des Energiesparens und der erneuerbaren Energien ist vom Einwohnerrat nicht zu überweisen.*

wird mit 14 Ja-Stimmen zu 21 Nein-Stimmen bei 0 Enthaltungen abgelehnt.

*Der Gemeinderat nimmt das Postulat entgegen. Der Gegenantrag wurde abgelehnt, dadurch ist das Postulat 12090 Förderung des Energiesparens und der erneuerbaren Energien überwiesen.*

**Motion 12086 für eine Erweiterung der Gemeindebibliothek am Standort Bankweg 2**

---

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich möchte zuallererst ein Geständnis ablegen. Für mich dauert der Wahlkampf tatsächlich etwa vier Jahre. Er verhält sich heute Abend nicht anders als vor zwei Jahren. Für ihn ist der Wahlkampf vor den Sommerferien abgeschlossen und benötigt keine grossformatigen Wahlplakate mitten in der Gemeinde. Das kann man natürlich anders handhaben. Gewisse Leute werden dann vor den Wahlen plötzlich sehr aktiv, und von anderen hört man weniger. Das muss jeder selbst wissen.

Die Begründung der Motion wurde schriftlich dargelegt. Es ist bekannt, dass das Strohmuseum im Frühling 2013 ausziehen wird. Der Finanzplan sowie das Tätigkeitsprogramm des Gemeinderates sind bekannt. Natürlich gibt es Leute die der Meinung sind, dass es auch Untätigkeitsprogramm heissen könnte. Gemeinderat Ruedi Donat hat vorhin eindrücklich gesagt, wie er sich an das Tätigkeitsprogramm im Bereich Energie halte, was erfreulich ist. Jetzt geht es um den Bereich Bibliothek, welcher im Tätigkeitsprogramm mit Priorität 2 festgehalten ist. Man will die Bibliothek erweitern und ausbauen. Der Finanzplan ist das wichtigste strategische Mittel des Gemeinderats und darin steht, dass im 2012 CHF 80'000.00 für die Projektierung der erweiterten Bibliothek eingesetzt werden und CHF 2'500'000.00 im Jahr 2013 für die Umsetzung als Investition. Davon wurde bis heute leider nichts gesehen, sonst müsste ja schon längst ein Bericht und Antrag für die Projektierung vorliegen. Oder zum heutigen Zeitpunkt bereits der Bericht und Antrag für den Verpflichtungskredit.

Anscheinend liegt auch eine Machbarkeitsstudie vor, welche der Gemeinderat in Auftrag gegeben hat. Diese besagt, es sei am jetzigen Standort Bankweg 2 realistisch und finanziell tragbar, die Bibliothek auf zwei Geschosse zu erweitern. Dabei wird alles erfüllt, es ist behindertengerecht, es gibt Büros, in welchen die Leute arbeiten können, und es wird etwas Praktisches. Aber aus irgendeinem Grund will der Gemeinderat diese Lösung nicht. Wollte er eine andere Lösung hätte der Gemeinderat diese schon längst präsentiert. Er hat wohl keine andere Lösung oder bringt jetzt dann eine, bei welcher das gleiche geschieht wie beim Chinderhuus, das heisst, dass es vermutlich von Wahlkampf zu Wahlkampf geht, bis es eine Luxuslösung oder gar nichts gibt.

Die SVP möchte heute lieber den Spatz in der Hand als übermorgen gar nichts oder die Taube auf dem Dach. Das bedeutet, dieser Motion zuzustimmen, im Sinne auch von einem motivierten und erfolgreichen Bibliotheksteam sowie auch von ca. 2'000 Nutzer, welche auch zu einem grossen Teil aus der Gemeinde Wohlen sind.

Ich gebe zu, dass die Motion einen grossen Nachteil hat, nämlich meinen Namen. Ich habe die Motion unterschrieben, was ich nicht hätte machen dürfen. Diejenigen, welche ein Problem mit meinem Namen haben, sollen ihn abdecken und dann noch einmal darüber nachdenken.

Was geschieht, wenn die Motion abgelehnt wird? Dann wird irgendwann ein teures Prestige-Projekt à la Friedhofhalle für CHF 4'000'000.00 bis CHF 5'000'000.00 kommen oder im anderen Fall in einer Prestige-Überbauung Gestaltungsplan Isler-Areal vielleicht beim Bahnhof oder irgendwo anders realisiert. Oder eine Mietlösung, bei welcher die Gemeinde als Mieterin auftritt, von etwas Teurem auf einer Fläche mit einem hohen Quadratmeterpreis, mit einem Monatszins von CHF 10'000.00 bis CHF 15'000.00, welches dann natürlich vom Einwohnerrat über das Budget und nicht über Bericht und Antrag bewilligt wird. So wird es quasi untergeschmuggelt und viel teurer als die jetzige Investition. Wenn es einen

Bericht und Antrag mit Verpflichtungskredit über CHF 3'000'000.00 gibt, kommt es zu einer Volksabstimmung und dann müsste sogar die SVP sagen, dass es zu teuer ist. Was jetzt mit der Machbarkeitsstudie bekannt ist, mit dem Kostenrahmen von ca. CHF 2'500'000.00, sieht die SVP als vernünftig an, um die wichtige soziale Funktion, wie das Buch und andere Medien, in der ganzen Bevölkerung zu verbreiten. Übrigens auch denjenigen Personen, aller Altersschichten, welche nicht so gut Deutsch sprechen, damit diese den Zugang zur deutschen Sprache auch etwas leichter finden.

In diesem Sinne hoffe ich, dass die Einwohnerräte über ihren Schatten springen und den Absender der Motion vergessen können. Ich bitte, der Motion zuzustimmen, damit es für die Bibliothek in absehbarer Zeit eine gute Lösung gibt.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Dankt für die Begründungen von Jean-Pierre Gallati und wird nun die Gegenargumente liefern, weshalb der Gemeinderat die Motion nicht übernehmen will.

Quo vadis Bibliothek? Wohin des Weges mit der Bibliothek? Möchte zuerst einmal vorausschicken, dass der Gemeinderat keine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben und auch keine bestellt hat. Es handelt sich hierbei um eine Diplomarbeit eines ehemaligen Mitarbeiters der Bauverwaltung, welcher sich dazu Gedanken gemacht hat. Was die Einwohnerräte heute Abend machen werden, ist eine entscheidende Weichenstellung zu treffen. Und zwar geht es um die Frage, ob die Erweiterung der Bibliothek am bisherigen Standort Bankweg 2 gemacht werden muss oder der Gemeinderat frei ist, alternative Optionen zu prüfen. Wird die Motion übernommen, muss die Bibliothek am Bankweg 2 realisiert werden, ob es klug ist oder nicht. Entscheidet man sich dagegen, besteht die Wahl oder die Möglichkeit klügere Optionen zu prüfen.

Die Bibliothek ist nicht das erste Mal ein Thema. Man könnte es fast als so etwas wie einen Dauerbrenner bezeichnen. Es ist korrekt, dass im Finanzplan seit dem 21.09.2009 das Objekt Bankweg 2 erscheint. Das hat damit zu tun, dass man damals bereits wusste, dass das Strohmuseum irgendwann hinaus geht und die Liegenschaft anderweitig genutzt werden kann. Im September 2010 stellte Ariane Gregor eine Anfrage betreffend verschiedener Fragen über die Bibliothek. Die Fragen wurden im gleichen Jahr vom Gemeinderat beantwortet. Darin hat der Gemeinderat auch zum Ausdruck gebracht, dass er sich vorstellen kann, die Bibliothek am bisherigen Standort zu belassen, aber auch genau so gut einen neuen Standort zu prüfen. Im Legislaturprogramm Seite 11 steht, dass sich der Gemeinderat um die Bibliothek kümmern will und bis zum Ende der Legislatur, also bis Ende 2013, ein Erweiterungskonzept vorlegen wird.

Es wurde eine Petition gestartet, welche von 1'230 Personen unterschrieben wurde. Darin steht, dass sich die 1'230 Personen dafür einsetzen, dass der Raumstandard gemäss Richtlinien der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der öffentlichen Bibliotheken umgesetzt wird. Das heisst, zu den bestehenden 150 m2 zusätzlich 450 m2, womit sich ein Total von 600 m2 ergibt. Weiter postuliert ist ein behindertengerechter Eingang.

Aus heiterem Himmel ist im Mai 2012 die Motion 12086 für eine Erweiterung der Gemeindebibliothek am Standort Bankweg 2, zwischen der Abgabe der Petition, erschienen, und darüber wird nun heute beraten.

Für den Gemeinderat ist der Ausbau der Bibliothek unbestritten. Mit den bestehenden 150 m2 ist die Bibliothek in Wohlen kleiner als in den Nachbargemeinden. Der Gemeinderat hat aber schon einiges unternommen. Er hat beispielsweise Aufträge erteilt und Studienaufträge gemacht. Ebenfalls wurden im Auftrag des Gemeinderates Planungsskizzen aus-

gearbeitet. Heute liegen drei Optionen vor, welche vertieft geprüft werden sollen. Vertiefter geprüft werden können diese Optionen aber nur, wenn die Motion nicht überwiesen wird.

Die drei Optionen sind:

- Einmietung in der Überbauung Jacob Isler Areal  
Das Land gehört der Gemeinde Wohlen. Betreffend der Einmietung ist massgeblich, was für Abmachungen mit dem Investor getroffen werden.
- Garten Villa Isler
- Bisheriger Standort Bankweg 2

#### Überbauung Jacob Isler Areal

Hier baut der Gemeinderat auf dem Masterplan auf. Mit teurem Geld und viel Aufwand wurde eine Planung namens Masterplan realisiert. Darin steht, dass das seit Jahren brachliegende Areal mit einer hochwertigen Bebauung und Gestaltung künftig einen wesentlichen Beitrag zu einem attraktiven Ortszentrum leisten soll. Der Gestaltungsplan des Jacob Isler Areals ist weit fortgeschritten. Die Vorprüfung durch den Kanton ist abgeschlossen und demnächst startet die Mitwirkung. Der Gemeinderat hofft auf die Genehmigung des Gestaltungsplanes noch in diesem Jahr. Was bedeutet dies nun? Gerne hätte er aktuellere, neuere und schönere Bilder des Gestaltungsplanes gezeigt, aber dieser ist noch nicht in der Mitwirkung. Es geht um das trapezförmige Stück Land. Zeigt und erklärt zwei Bilder. Erklärt, dass eine städtebauliche Planung mit öffentlichen Freiräumen gemacht wird und das genau das sei, was der Gemeinderat macht, will, und beauftragt wurde. Als der Masterplan im Einwohnerrat präsentiert wurde erhielt der Gemeinderat viel Lob dafür. Der Gemeinderat macht nichts anderes, als an der Umsetzung zu arbeiten und wäre froh, wenn die Umsetzung auch weiter vorangetrieben werden könnte.

#### Garten Villa Isler

Die Villa Isler wird bekanntlich zum Strohmuseum umgebaut. Auf dem Areal hat es ein Stück Land, auf welchem noch das frühere Gewächshaus der Familie Isler steht. Dort könnte die neue Bibliothek gebaut werden. Es kann ein pavillonartiges, helles Gebäude sein. Auch hierzu liegt eine Kostenschätzung vor, welche im gleichen Rahmen liegt, wie es Jean-Pierre Gallati zuvor genannt hatte, also ungefähr CHF 2'500'000.00. Das Land gehört der Ortsbürgergemeinde, und selbstverständlich müsste mit ihnen gesprochen werden, wenn man das Projekt realisieren möchte. Alles wäre auf einer Ebene, übersichtlich, hell und freundlich. Diese Idee hatte der Gemeinderat auch gegenüber Hans Ulrich Glarner, Leiter Abteilung Kultur des Departements Bildung, Kultur und Sport, kommuniziert. Am 16.10.2010 kam seine Antwort, in welcher er mitteilt, dass er diese Idee absolut sehe, es eine Ideallösung wäre und die Umgebung sehr zentral und angenehm ist. Hans Ulrich Glarner ist übrigens auch zuständig für die Verteilung der Gelder betreffend der Zentralbibliotheken.

#### Bisheriger Standort Bankweg 2

Es stehen drei Etagen zur Verfügung. Der bereits heute bekannte Eingangsbereich im Erdgeschoss, der 1. Stock sowie das Dachgeschoss. Ebenfalls ist eine Planskizze eines Architekturbüros vorhanden. Die Bibliothek ist auf drei Etagen verteilt. Den Zugang auf allen Etagen zu gewährleisten, ist logistisch sicher komplexer. Die Gesamtfläche im bestehenden Gebäude beträgt 420 m<sup>2</sup>. Vorgegeben sind aber 600 m<sup>2</sup>. Der Keller kann im Zusammenhang mit dem Publikumsbetrieb nicht genutzt werden, da dieser feucht ist, durch eine öffentliche Toilettenanlage sowie Bestandteile der EDV belegt ist. Es stellt sich nicht so einfach dar, den Keller entsprechend zu räumen, um ihn in das Konzept zu integrieren. Im Sommer / Herbst 2013 werden die Räume im Bankweg 2, welche heute vom Strohmuseum genutzt werden, frei. Die Nutzung dieser Räume ist noch nicht definiert. Der Gemeinderat hat dem Bibliotheksteam eine Zwischennutzung des zweiten Stocks vorgeschlagen. Aus

logistischen Gründen kommt dies aber für die Bibliothek nicht in Frage, da sie die Bücher ohne Lift nicht befördern können. Für den Gemeinderat stellt sich die Frage, ob die freien Räume nicht für ausgelagerte Verwaltungsabteilungen genutzt werden können, um diese in eigenen, statt in gemieteten Räumen, unterzubringen. Die Gebäude liegen sehr nah zusammen, und es wäre auch für die Einwohnerinnen und Einwohner angenehmer, die Verwaltungsabteilungen nahe beieinander vorzufinden.

Erläutert nun die Gegenüberstellung von Kriterien:

- Alles auf einer Ebene  
Dieses Kriterium ist aus seiner Sicht bei einer Bibliothek nicht unentscheidend und kann bei einem Neubau auf dem Isler Areal oder dem Areal der Villa Isler gelöst werden, jedoch beim bestehenden Gebäude Bankweg 2 nicht.
- Platzbedarf von 600 m<sup>2</sup>  
Auch dieses Kriterium ist bei den beiden Neubauten lösbar und beim Bankweg 2 nicht.
- Integration Schulbibliotheken  
Die Gemeinde Wohlen leistet sich nicht nur eine Bibliothek, sondern noch weitere drei Schulbibliotheken. Das Konzept im Legislaturprogramm berücksichtigt eben auch den Gedanken der Integration der Schulbibliotheken. Auch hier geht es wieder um das Thema Sparen und die Nutzung von Synergien. Dieses Kriterium ist bei den Neubauten möglich und beim Bankweg 2 nicht.
- Personalbedarf  
Der Gemeinderat schätzt, dass der Personalbedarf bei den Neubauten etwa gleich bleibt und beim Bankweg 2 steigt, weil es logistisch einfach anspruchsvoller ist.
- Zentrale Lage  
Ist ein wichtiges Kriterium und wird von allen Standorten erfüllt.
- Planung  
Aus der Sicht des Gemeinderates kann im 2013 bei allen Standorten mit der Planung begonnen werden. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass der Gestaltungsplan im Isler Areal Ende 2012, anfangs 2013, abgeschlossen werden kann. Ebenso ist der Gemeinderat überzeugt, dass nach dem Umbau des Stroh museums auch eine Planung auf dem Areal Villa Isler begonnen werden kann und im Bankweg 2 sowieso.
- Realisierung  
Die beiden Neubau-Varianten müssten im 2015 realisiert werden können. Die Realisierung im Bankweg 2 wäre evtl. bereits im 2014 möglich.
- Zusatznutzen Jacob Isler Areal  
Es ist bekannt, dass der Gemeinderat einen Gestaltungsplan macht und das Areal bebaut werden soll. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass einem zukünftigen Investor die Nutzung der an der Strasse liegenden Gebäude angeboten werden könnte. Beispielsweise für die Bibliothek oder die Polizeien, also Regional- und Kantonspolizei. Schon länger arbeitet man daran, die Regional- und Kantonspolizei an einem Standort zusammen zu fassen. Auch hier geht es wiederum um die Kundenfreundlichkeit, da es sehr unangenehm ist, zwischen der Migros und der Gemeindeverwaltung hin und her zu pendeln, weil man beispielsweise bei der falschen Polizei ist. Die Umsetzung des Projektes würde auch schneller voran gehen. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass dies

der Gemeinde Wohlen etwas bringt. Dieses Kriterium gibt es aber natürlich nur bei der Variante Isler Areal, bei den anderen beiden nicht.

Aufgrund der genannten Kriterien steht für den Gemeinderat die Variante Isler Areal an erster Stelle, gefolgt von der Variante Villa Isler und am Schluss die Variante Bankweg 2. Auf diese Art und Weise möchte der Gemeinderat dies auch abarbeiten.

Wenn der Einwohnerrat die Motion überweist, verhindert dies eine weitere, seriöse Planung. Die genannten Optionen können somit nicht mehr gegeneinander abgewogen werden. Zudem steht die Motion aus seiner Sicht einer Petition entgegen, weil die Petition klare Richtlinien verlangt. Der Schweizerische Bibliotheksverband verlangt 600 m<sup>2</sup>, am Bankweg sind maximal 420 m<sup>2</sup> möglich, womit dies nicht funktioniert. Die Integration der Schulbibliotheken ist ebenfalls nicht möglich. Deshalb ist, bei richtigem Licht betrachtet, die Motion ein Schnellschuss und steht einer zukunftsgerichteten Bibliothekslösung im Weg.

Bittet darum, die Motion abzulehnen und dadurch dem Gemeinderat die Weiterverfolgung der weiteren Varianten zu gewähren. Alle drei Varianten lassen sich zeitlich ungefähr gleich realisieren. In diesem speziellen Fall lohnt es sich, etwas zu warten, damit eine bessere Lösung realisiert werden kann.

## Diskussion

### Fraktionsmeinungen

Burkard Thomas, Grüne: Die Grünen hegen Sympathien für das Anliegen der Erweiterung der Gemeindebibliothek. Deshalb haben die Grünen auch die Petition dazu unterschrieben. Das Bibliotheksteam leistet ausgezeichnete Arbeit, und dementsprechend ist auch die Nachfrage gross und wird immer grösser. Auch seine Familie macht regen Gebrauch von diesem Angebot. Die Bibliothek hat mehr Platz verdient, das ist für die Grünen wie auch für viele andere unbestritten.

Die vorliegende Motion lässt leider keine andere Standort-Wahl zu. Für die Grünen stehen aber bei genauer Analyse der Situation verschiedene Optionen im Raum. Welches ist der ideale Standort für die Bibliothek? Wie sehen die geeignetsten Räumlichkeiten für die Bibliothek aus? Wäre es nicht sinnvoller, alles auf einem Stock zu platzieren? Möchte man eventuell nicht auch die Bibliotheken der einzelnen Schulzentren integrieren, Synergien nutzen und zu einer einzigen grossen Mediothek zusammenfassen, wie es eigentlich zu einem Regionalzentrum wie Wohlen passen würde? Wie steht es allenfalls mit dem Einbezug der Ludothek? Die Ludothek wurde von Seiten des Gemeinderates bis jetzt noch nie erwähnt.

Die Fraktion empfiehlt, den laufenden Planungen (z.B. Gestaltungsplan Isler-Areal), die der Einwohnerrat ja verlangt hat, nicht vorzugreifen. Das Platz-Problem ist erkannt. Es wird noch ein wenig mehr Zeit benötigt. Es wäre zum jetzigen Zeitpunkt falsch, mit der Annahme dieser Motion unumkehrbare Fakten zu schaffen.

Die Fraktion der Grünen regt folgenden Vorschlag an:

Die Grünen plädieren für eine Zwischenlösung am jetzigen Standort Bankweg 2. Sie schlagen vor, dass die Bibliothek nach dem Auszug des Stroh Museums dessen bisherige Räumlichkeiten im Sinne einer Zwischennutzung bezieht, bis der definitive Standortentscheid gefällt ist. Eine „Aktion Pinselstrich“ würde genügen, um diese Räume für den Einzug der

Bibliothek kostengünstig vorzubereiten. Dass das Bibliotheksteam diese Lösung jedoch ablehnt, kann die Fraktion nur schwer nachvollziehen.

Die Grünen lehnen also nach reiflicher Überlegung und mit dem Vorschlag „Aktion Pinselstrich“ die vorliegende Motion einstimmig ab.

Duschén Andrea, FDP: Die FDP wird die Motion nicht unterstützen, wie sie auch die Dringlichkeit abgelehnt hatte. Auch die Meinung der FDP ist noch dieselbe wie bei der Dringlichkeit. Die neuen Räumlichkeiten für die Bibliothek sind auch unbestritten. Sind der Meinung, dass die Standort-Wahl nicht auf den Bankweg 2 eingeschränkt werden darf, so wie Paul Huwiler es erklärt hat. Der Gemeinderat hat verschiedene Lösungen in Abklärung, und es soll ihm die Freiheit gelassen werden, die bestmögliche Variante zu finden. Mit der Annahme der Motion wird dies verhindert.

Die FDP ist somit einstimmig für die Ablehnung der Motion.

Wille Franz, CVP: Die Motion hat eine klare Absicht. Die Gemeindebibliothek soll am bisherigen Standort Bankweg 2 erweitert werden. Die Motion schliesst weitere Möglichkeiten aus.

Die Mehrheit der CVP-Fraktion will heute auf keinen Fall den Standortentscheid abschliessend treffen, weil viele, sozusagen alle, Entscheidungsgrundlagen fehlen. Die Motion wird deshalb abgelehnt.

Die Gemeindebibliothek erfüllt die Anforderungen an eine zeitgemässe Bibliothek nicht mehr. Zu wenig Platz, zu wenig Übersicht, mangelndes Angebot, unmögliche Betriebszustände, aber ein sehr engagiertes Personal. Die Bibliothek muss deutlich erweitert werden. Das ist völlig unbestritten. Dafür setzt sich die CVP ein. Und eigentlich ist auch den beiden Motionären für die Einreichung zu danken, da es die Gelegenheit eröffnet, endlich eine Diskussion über das Thema zu führen.

Die Motion fordert eine zeitgemässe Bibliothek, das ist erfreulich. Es ist aber sehr fraglich, ob diese in der Liegenschaft Bankweg 2 ohne grosse Abstriche verwirklicht werden könnte. Zeitgemäss bedeutet mindestens 150 m<sup>2</sup>, wenn immer möglich auf einem Geschoss, behindertengerecht, Zugang ohne Hindernisse auch für Mütter und Väter mit Kinderwagen, angenehme Möglichkeiten zum Sitzen, zum Verweilen, zum Stöbern, gute Arbeitsbedingungen für die Personen, die dort arbeiten, Übersichtlichkeit, Sicherheit. Am Bankweg 2 können diese Bedingungen nicht erfüllt werden. Auch wenn man die Räume des Strohmuseums dazu nimmt, ist die Publikumsfläche zu klein und auf mehrere Stockwerke verteilt. In der Anfrage 12018 vom Sept. 2010 hat Ariane Gregor diese Mängel eindrücklich beschrieben und den Gemeinderat nach alternativen Lösungen gefragt. Am damals Gesagten hat sich nichts geändert.

Im Legislaturprogramm 2011-2013 ist das Erarbeiten eines Bibliothekskonzepts vorgesehen. Darin müssten die angestrebten Eckwerte der Gemeindebibliothek Wohlen bezüglich Raumverhältnisse und Betriebskonzept aufgeführt sein. Im Konzept wären auch mögliche Alternativen bezüglich Standorts fundiert aufzuzeigen. (z.B. Bankweg 2, Isler-Areal, Villa Isler-Areal und weitere). Ebenfalls vertieft prüfen müsste man Alternativen zur Eigentümerschaft (eigenes Gebäude oder Einmietung) und zur Betriebsform. Noch nicht geklärt ist, ob die Schulbibliotheken betrieblich oder sogar räumlich in die Gemeindebibliothek integriert werden sollen. Dann ist die Liegenschaft Bankweg 2 endgültig zu klein. Zu prüfen wäre auch, ob die Ludothek bei der Bibliothek platziert werden könnte. Und aufzuzeigen wäre

auch, wie und wo die Bibliothek bei einem Umbau der Liegenschaft Bankweg 2 betrieben werden könnte. Im Übrigen steht die Liegenschaft unter Substanzschutz und kann nicht beliebig verändert werden. Ebenfalls gefordert ist ein möglicher Zeitplan zur Realisierung der verschiedenen Varianten. Das Bibliothekskonzept ist die wichtigste Etappe auf dem Weg zu einer neuen Gemeindebibliothek. Es fehlt leider immer noch. Damit ist die CVP-Fraktion nicht zufrieden. Bis Ende Jahr sollte das Konzept erstellt werden können.

Im Finanzplan (S. 28) sind für Sanierung und Umnutzung der Liegenschaft Bankweg 2 rund CHF 2'600'000.00 vorgesehen. Der Finanzplan verlangt aber nicht, dass die Liegenschaft für die Bibliothek umgenutzt werden soll. Der Finanzplan sagt auch nicht, dass die Bibliothek CHF 2'600'000.00 kostet. Der Finanzplan gibt uns die Möglichkeit, das Gebäude auch anderweitig zu nutzen, auch für die Verwaltung. Wer die Option Nutzung von Bankweg 2 für Teile der Verwaltung ausschliesst, nimmt auch in Kauf, dass wesentlich teurere Lösungen beim Gemeindehaus nötig werden.

Sanierung ist nicht mit Umbau gleichzusetzen. Reichen CHF 2'600'000.00 für die Sanierung der gesamten Gebäudehülle und den Umbau in eine zeitgemässe Bibliothek inkl. Lift, Erschliessung, Heizung, Installationen, Böden, Toilettenanlagen, Einrichtungen und vieles mehr? Da setzt er ein sehr grosses Fragezeichen.

Die CVP Fraktion würde es schade finden, wenn aus falsch verstandener Solidarität mit der Bibliothek und unter zeitlichem Druck die erstbeste oder eben die erstschlechteste Lösung beschlossen würde. Schnellschüsse sind selten gute Treffer. Der Einwohnerrat hat die Pflicht, verschiedene Aspekte, Alternativen und Möglichkeiten zu prüfen und sich dann, in Kenntnis der Sache, für die richtige Lösung zu entscheiden.

Die CVP erwartet aber auch, dass mit dem Elan, mit welchem die Präsentation gezeigt wurde, ein Konzept umgesetzt wird und der Einwohnerrat sich auf den Weg für eine gute Wohler-Bibliotheks-Lösung machen kann.

Perroud Arsène, SP: Die Fraktion wird, wie bereits bei der Debatte zur Dringlichkeit gesagt, der Motion nicht zustimmen.

Es steht ausser Frage, dass die Bibliothek Wohlen ausgebaut werden muss. Dahinter steht die SP und hat dies bereits mehrfach bestätigt. Es ist klar, dass der Platz bei weitem nicht ausreicht und die Räumlichkeiten alles andere als genügend sind.

Die vorliegende Motion beachtet diese Gesamtüberlegungen nicht. Mit einem verkürzten Blick auf die missliche Situation der Bibliothek würde die Annahme der Motion eine Gesamtbetrachtung verunmöglichen resp. sehr stark einschränken.

Die SP ist der Meinung, dass die Festlegung auf eine Strategie zum jetzigen Zeitpunkt schlicht und einfach verfrüht und unprofessionell ist.

Gregor Ariane, CVP: Die Bibliothek ist sehr gut organisiert und funktioniert bestens. Sie liefert positive Schlagzeilen mit den vielen Anlässen und Events in und ausser Haus. Im Geschäftsbericht stehen erfreuliche Zahlen, das Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen -Team unter der Leitung von Brigitta Loher ist sehr motiviert und verbreitet eine willkommene Atmosphäre. Dafür bedankt sich die CVP.

Und doch wird die Bibliothek seit Jahren stiefmütterlich behandelt und immer wieder getröstet. Im 2006 hat der Gemeinderat einen Antrag der Bibliothekskommission um eine

marginale Erweiterung von ca. 70 m<sup>2</sup> im Kellergeschoss abgelehnt, allerdings mit dem Vermerk, dass falls sich die Opportunität bietet, geeignete andere Räume bereit zu stellen, müsste dies erörtert werden.

Nun bietet sich diese Gelegenheit der anderen Räume.

Schon lange ist bekannt, dass das Strohmuseum auszieht. In ihrer Anfrage 12018 vom 2010 wollte sie denn auch wissen, was der Gemeinderat mit den leer werdenden Räumen plant. Die ziemlich offen formulierten Antworten genügten ihr zu dieser Zeit knapp, wie im Protokoll nach zu lesen ist. Aber sie vermerkte auch, dass sie mit Sicherheit an dem Thema dranbleiben wird und vorerst gespannt ist, wie die Umsetzung des Legislaturzieles startet.

Wieder sind 2 Jahre vergangen. Es besteht kein Zweifel daran, dass der Gemeinderat Grosse plant. Zu hören sind z.B. Neubau auf dem Isler Areal oder Neubau im Isler Park. Neubau klingt perfekt. Von der Planung zur Bewilligung bis zum Einzug werden ohne weiteres 8 Jahre vergehen. Die Räumlichkeiten des Stroh Museums am Bankweg werden im nächsten Frühling frei. Die Motion ist daher nicht einfach eine populistische Laune zweier Einwohnerräte, sondern zeigt Weitblick hinsichtlich der zeitlichen Planung für die Sanierung resp. Umnutzung der freiwerdenden Räume und trägt vor allem auch Sorge zum haushälterischen Umgang mit den Ressourcen.

Was im Legislaturprogramm alles steht, wurde bereits erklärt, weshalb sie hier etwas abkürzt. Im laufenden Jahr sind CHF 80'000.00 und im nächsten Jahr CHF 2'500'000.00 Franken eingesetzt. Ist der Meinung, dass für einen Neubau etwa CHF 3'000'000.00 benötigt werden.

Wenn der Finanzplan das planerische Instrument für die Gemeinde Wohlen ist, wäre doch jetzt alles klar.

Warum sträubt sich der Gemeinderat, das Gebäude am Bankweg der Bibliothek zur Verfügung zu stellen? Es wäre möglich, das ganze Haus in den Betrieb der Bibliothek zu stellen. Dies wäre in absehbarer Zeit und mit den geplanten finanziellen Mitteln umsetzbar. Eine grosse Mehrheit der Bibliothekskommission und auch des Mitarbeiterinnenteams wünscht sich eine klare und zeitlich absehbare Entscheidung für den Bibliotheksstandort.

Bei einem Neubau läge die lang ersehnte und auch mehrfach erkämpfte Erweiterung aber wieder irgendwo auf einem Bürotisch, müsste Hürde um Hürde nehmen und zu guter Letzt sind dann noch die zu findenden Millionen Franken fällig.

Das Objekt Bankweg ist im Moment noch nicht optimal, aber es könnte sich auch in eine Vorzeigebibliothek verwandeln. Dazu gehören:

- zeitgemässe und genügend grosse Räume
- behindertengerechte Aufgänge
- adäquate Arbeitsplätze

Auch bei Nutzung der Räumlichkeiten durch die Verwaltung würde ein Lift benötigt.

Der Auftrag der Motion ist ein deutliches Signal für die Bibliothek. Nutzen wir doch heute die Chance, richtige Pflöcke einzuschlagen und nicht Luftschlösser zu planen, die an der Bürokratie scheitern oder das Stimmvolk ablehnt. In jeder Einwohnerratssitzung kommen Voten wie:

- Geld aus dem Fenster werfen kann sich Wohlen nicht leisten.
- Wir sind nicht in der Lage, uns Teures zu leisten.

- Betrachten wir die angespannte Lage der Wohler Finanzen.
- Gemeinderat und Einwohnerrat müssen vermehrt Anstrengungen unternehmen, die Finanzsituation der Gemeinde zu verbessern.

Sind diese Aussagen aus der letzten Einwohnerrats-Sitzung nur Lippenbekenntnisse?

Wenn der Motion zugestimmt wird, darf die Bibliothek endlich aus dem Dornröschenschlaf erwachen. Das ist ein richtiges Zeichen einer positiven Positionierung der Bibliothek und daher bittet sie um Unterstützung.

Tanner Peter, SVP: Gibt zu, dass der jetzige Standort der Bibliothek gewisse Nachteile hat. Man darf aber nicht vergessen, dass die von Paul Huwiler beschriebenen Alternativen auch Nachteile haben.

Einer der Nachteile sind die Kosten. Beim Isler Areal, welcher eigentlich den Spitzenplatz der drei Standorte belegt, wird immer etwas vergessen, nämlich die Notwendigkeit von Hochwasserschutzbauten. Bevor der Einwohnerrat nun etliche Millionen für einen Neubau spricht, muss man wissen, dass auf der östlichen Seite Wohlens in Richtung Waltenschwil ein hoher Damm kommen müsste, welcher sich in Wohlen besser macht als weiter oben. Man rechnet in Aarau mit massiven Niederschlägen etc., welche ein Hochwasser verursachen können. Das Thema passt zwar nicht gerade hierhin, aber die Alternativen müssen geprüft werden, auch auf die Werterhaltung hin. Nicht weil er der Initiant betreffend Isler Park ist etc. Für ihn sei es immer noch ein Dorn im Auge, wenn das Areal überbaut und es der Natur weggenommen wird. Aber wenn man etwas Intelligentes machen will, noch intelligenter als ein Naturpark, dann muss auch der Hochwasserschutz berücksichtigt werden, und dieser kostet etwas. Und es werden noch etliche Jahre vergehen, bis dies bewilligt wird.

Der Standort Isler Villa wäre nicht schlecht. Aber auch hier denkt er weiter. Ist das Strohmuseum genügend bestückt? Könnte sich vorstellen, dass die Installationen noch erweitert werden. Wäre es denn nicht schade, wenn der Platz für die Bücher benötigt wird, statt für das Strohmuseum? Auch diese Gedanken muss man sich machen.

Ausserdem ist immer die Rede von einem Neubau. Wäre es denn nicht auch möglich, am jetzigen Standort Bankweg 2 einen Erweiterungsbau zu erstellen? Franz Wille hat erwähnt, dass das jetzige Gebäude unter einem gewissen Bauschutz steht. erinnert aber daran, dass beispielsweise der Sternen auch einen Schutz hat, und dort konnte ebenfalls ein Anbau realisiert werden. Nennt als weiteres Beispiel das evangelische Kirchenhaus. Stellt fest, dass man nach der Realisierung eines Anbaus genügend Platz hätte. Das müsste schon diskutiert werden, bevor man sich auf eine Variante versteift. Er wäre froh, wenn auch der Zeitfaktor sowie der Hochwasserschutz mitberücksichtigt werden.

Plädiert für die Überweisung der Motion.

Gsell Barbara, EVP: Die Fraktion EVP und Freis Wohle/Grünliberale wird die Überweisung der Motion unterstützen. Bereits seit mehreren Jahren wird über die Erweiterung der Bibliothek diskutiert. Heute hat man nun endlich etwas Genaueres darüber vernommen. Leider ist man heute aber kaum einen Schritt weiter. Es ist jedoch besonders notwendig, dass das Bibliotheksteam und die Benutzer nicht noch Jahre warten müssen, bis es eine Verbesserung gibt. Im nächsten Sommer wird das Strohmuseum aus dem Obergeschoss des Standortes Bankweg 2 ausziehen. Nach Meinung der Fraktion sollte die Bibliothek den frei werdenden Platz nutzen können. Ihr ist klar, dass die Fraktion damit vermutlich einer bes-

seren Lösung im Weg steht. Wohlen hat aber in den nächsten Jahren kaum die Möglichkeit und auch kein Geld um ein weiteres, grosses Projekt zu verwirklichen. Die bestehenden Möglichkeiten sollten genutzt und das Beste daraus gemacht werden. Die Fraktion ist für eine mittelfristige Lösung und nicht für einen Luxusausbau, sodass die Bibliothek die Räume in den nächsten Jahren nutzen kann und die Räumlichkeiten später in einer allfälligen anderen Lösung für die Bibliothek auch anderweitig, zum Beispiel für Büros, wieder verwendbar sind.

Geissmann Armin, FDP: Glaubt, dass der Einwohnerrat dem Gemeinderat nicht Handschellen anlegen darf. Das Projekt des Gemeinderates ist sicher gut. Dahinter kann man stehen und hat dann eine gute Lösung. Wie viel es kostet, ist allen hier noch nicht bekannt. Der Gemeinderat soll seine Arbeit sauber verrichten können.

Meyer Meinrad, CVP: Gibt den Gegnern der Motion absolut Recht. Es ist nicht gut, wenn sich der Einwohnerrat andere Möglichkeiten verbaut. Auf der anderen Seite muss er aber ganz klar sagen, dass die Träumereien beendet werden sollen. Ein Neubau kostet mit Sicherheit einiges mehr als ein Umbau am Bankweg 2. Diese Träumereien mit den Jahreszahlen betreffend Zeitpunkt der Realisierung eines Neubaus glaubt hier wohl niemand. Ist überzeugt, dass diese Phantastereien in den nächsten 5 bis 10 Jahren nicht zustande kommen werden. Spricht sich für die Überweisung der Motion aus, damit die Gemeinde wenigstens etwas hat, so wie es auch Jean-Pierre Gallati gesagt hat. Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach.

Geissmann Thomas, FDP: Ist auch auf der Linie der Fraktion FDP. Für die Entscheidung werden gewisse Auswahlmöglichkeiten benötigt. Möchte aber trotzdem noch sagen, dass er verunsichert ist, weil er vor kurzem eine Folie gesehen hat. Darauf werden bereits gewisse Vergleiche angestellt. Ein Aspekt war darin aber nicht enthalten, nämlich die Kosten, welche überhaupt keine Rolle zu spielen scheinen. Ihm ist wichtig, dass nicht bereits ein Vorentscheid gefällt und automatisch das teuerste Projekt ausgelesen wird.

Die Fraktion der FDP wird die Motion ablehnen. Nicht, weil die FDP gegen den Standort Bankweg 2 ist, sondern weil der Wunsch nach einer Auswahl besteht.

## **Abstimmung**

*Die Motion 12086 für eine Erweiterung der Gemeindebibliothek am Standort Bankweg 2*

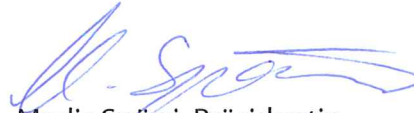
wird mit 15 Ja-Stimmen zu 19 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltungen nicht überwiesen.

Spörri Marlis, Präsidentin:

Wir sind am Ende der heutigen Sitzung. Die nächste Sitzung findet am 15. Oktober 2012 um 18.00 Uhr statt. Diese Sitzung wird im Rahmen des Budgets stehen und kann daher erfahrungsgemäss etwas länger dauern.

Die Präsidentin schliesst die Sitzung.

**Für das Protokoll**



Marlis Spörri, Präsidentin



i.V. Martina Meienberg, Gemeindeschreiber-Stv.